

PROTOKOLL

über die 5. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr
am Donnerstag, 10. März 2022, im Stadtsaal Steyr.

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER:

Ing. Markus Vogl als Vorsitzender

VIZEBÜRGERMEISTER:

Anna-Maria Demmelmayr, BA MA
Dr. Michael Schodermayr
Dr. Helmut Zöttl

STADTRÄTE:

Mag. Katrin Auer
Christian Baumgarten
Evelyn Kattnigg, BA (FH)
(ohne GR Mandat)
Ing. Judith Ringer

GEMEINDERÄTE:

Prof. Mag. Andreas Brandstetter
Patrick Breitwieser
Patrick Farfeleder
Tina Forster
Julia Granegger
Julia Greger
Rosa Hieß
Ing. Franz-Michael Hingerl
Thomas Kaliba
Heidemarie Kloiber
David König
DI Harald Peham
Uwe Pichler
Ruth Pohlhammer
Mag. Kurt Prack
Mag. Irene Pumberger
Sevil Ramaj

Alexandra Riedl
Christian Royda
Evelyn Schröck
Martin Schröder
Dr. Markus Spöck, MBA
Dominik Steinmayr
Georg Stimeder, BA
Jürgen Unger-Ellmaier
Lisa Wesp, BSc, MSc
Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

VOM AMT:

Dr. Martina Kolar-Starzer
Mag. Helmut Golda
Dr. Manfred Hübsch
Mag. Dr. Hansjörg Rangger
MMag. Dr. Bernhard Bräuer
Thomas Schwingshackl, MBA

ENTSCHULDIGT:

Pit Freisais
Rudolf Blasi

PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Martina Kolar-Starzer
Sibylle Vilding

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

VERHANDLUNGSABLAUF:

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSS-
FÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER
- 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN
- 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISERS
- 4) AKTUELLE STUNDE
- 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gem. § 54 Abs. 3
StS.
- 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

INHALTSVERZEICHNIS:

1) 2021-4971	Antrag auf Verleihung der „Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr“ an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr.....	15
2) 2022-186661	Zustimmung zur Änderung der Errichtungserklärung der Steyr Regionalentwicklung GmbH (SR-G) und Ermächtigung von Bgm. Ing. Markus Vogl.	16
3) Fin-198/11	2. Nachtrag zur Fördervereinbarung Stadt Steyr - Stadtplatzgarage Steyr GmbH.....	16
4) 2022-197156	Zusammenarbeit der LEADER Regionen Nationalpark OÖ. Kalkalpen und LEADER Region Traunviertler Alpenvorland und Statutarstadt Steyr.....	17
5) 2022-224656	Antrag von SPÖ, FPÖ und GRÜNEN an den Gemeinderat; Resolution an die Österreichische Bundesregierung – Maßnahmen gegen das Bankensterben.....	18
6) 2022-228139	Antrag von NEOS und GRÜNEN an den Gemeinderat; Resolution an die OÖ Landesregierung zur Gemeindestrukturreform der Region Steyr..	25
7) 2021-9910	Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2021 in das Finanzjahr 2022.....	31
8) 2022-193527	Neufassung der Haushaltsordnung der Stadt Steyr.....	34
9) 2022-84416	Gewährung von Darlehen in Form von Barvorlagen an den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung (RHV).....	35
10) 2022-248732	Gründung einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft in Form einer Genossenschaft („Energiegenossenschaft Steyr eGen“).....	36
11) BauHP-2/22	Erweiterung Fahrzeughalle III – Freiwillige Feuerwehr – KHD, Kreditüberschreitung.....	38
12) 2022-209578	Implementierung des Fachkonzeptes Sozialraumorientierung in der Kinder- und Familienarbeit; Beauftragung einer fachlichen Begleitung.	40
13) 2022-2775	Frauenstiftung Steyr – Förderansuchen 2022.....	42
14) 2022-173750	Beitritt zur HANDOVER Beschaffungsdienstleistungs GmbH beschränkt auf die Beschaffung von Inkontinenzartikel für die Alten- und Pflegeheime Steyr – diesbezügliche Mandatsvereinbarung und Vollmachtserteilung zur Begleitung im Vergabeverfahren durch Vavrovsky Heine Marth Rechtsanwälte GmbH.....	43
15) 2020-405910	Stadtarchiv Steyr; Neufassung der geltenden Tarifordnung.....	45
16) 2021-530168	Verein Museum Arbeitswelt - Jahresförderung 2022.	45
17) 2021-646174	Verein „Musikfestival Steyr“; Förderung des Musikfestival 2022 (21. Juli bis 30. September 2022).....	49

18)	2022-104901	Kulturverein Röda; Jahresförderung 2022.	50
19)	2022-112336	Antrag der FPÖ an den Gemeinderat; Bienenlehrpfad im Bereich der Unterhimmler Au.	53
20)	2022-142057	Kommunalbetriebe Steyr – Ankauf eines LKWs mit Schneepflug, Ersatzbeschaffung.	55
21)	Fin-234/07	Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region - Ortsausschuss Steyr; Jahresförderung 2022.....	56

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

- 1) 2021-4971 Antrag auf Verleihung der „Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr“ an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr.
- 2) 2022-186661 Zustimmung zur Änderung der Errichtungserklärung der Steyr Regionalentwicklung GmbH (SR-G) und Ermächtigung von Bgm. Ing. Markus Vogl.
- 3) Fin-198/11 2. Nachtrag zur Fördervereinbarung Stadt Steyr – Stadtplatzgarage Steyr GmbH.
- 4) 2022-197156 Zusammenarbeit der LEADER Regionen Nationalpark OÖ. Kalkalpen und LEADER Region Traunviertler Alpenvorland und der Statutarstadt Steyr.
- 5) 2022-224656 Antrag von SPÖ, FPÖ und GRÜNEN an den Gemeinderat; Resolution an die Österreichische Bundesregierung – Maßnahmen gegen das Bankensterben.
- 6) 2022-228139 Antrag von NEOS und GRÜNEN an den Gemeinderat; Resolution an die OÖ Landesregierung zur Gemeindestrukturereform der Region Steyr.
- 7) 2021-9910 Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2021 in das Finanzjahr 2022.
- 8) 2022-193527 Neufassung der Haushaltsordnung der Stadt Steyr.
- 9) 2022-84416 Gewährung von Darlehen in Form von Barvorlagen an den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung (RHV).
- 10) 2022-248732 Gründung einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft in Form einer Genossenschaft („Energiegenossenschaft Steyr eGen“).

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BAMA:

- 11) BauHP-2/22 Erweiterung Fahrzeughalle III – Freiwillige Feuerwehr – KHD, Kreditüberschreitung.
- 12) 2022-209578 Implementierung des Fachkonzeptes Sozialraumorientierung in der Kinder- und Familienarbeit; Beauftragung einer fachlichen Begleitung.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

- 13) 2022-2775 Frauenstiftung Steyr - Förderansuchen 2022.

- 14) 2022-173750 Beitritt zur HANDOVER Beschaffungsdienstleistungs GmbH beschränkt auf die Beschaffung von Inkontinenzartikel für die Alten- und Pflegeheime Steyr – diesbezügliche Mandatsvereinbarung und Vollmachtserteilung zur Begleitung im Vergabeverfahren durch Vavrovsky Heine Marth Rechtsanwälte GmbH.

BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER :

- 15) 2020-405910 Stadtarchiv Steyr; Neufassung der geltenden Tarifordnung.
- 16) 2021-530168 Verein Museum Arbeitswelt - Jahresförderung 2022.
- 17) 2021-646174 Verein „Musikfestival Steyr“; Förderung des Musikfestival 2022 (21. Juli bis 30. September 2022).
- 18) 2022-104901 Kulturverein Röda; Jahresförderung 2022.
- 19) 2022-112336 Antrag der FPÖ an den Gemeinderat; Bienenlehrpfad im Bereich der Unterhimmler Au.

BERICHTERSTATTER STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

- 20) 2022-142057 Kommunalbetriebe Steyr – Ankauf eines LKWs mit Schneepflug, Ersatzbeschaffung.

BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN ING. JUDITH RINGER:

- 21) Fin-234/07 Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region – Ortsausschuss Steyr; Jahresförderung 2022.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR Georg Stimeder, BA
GR Christian Royda

ERÖFFNUNG DER SITZUNG:

Ja, darf pünktlich die heutige Sitzung eröffnen, darf feststellen dass die Sitzung ordnungsgemäß einberufen worden ist und auch die Beschlussfähigkeit vorliegt. Gleich zu Beginn darf ich bekannt geben die Protokollführer, Gemeinderat Georg Stimeder und Gemeinderat Christian Royda, danke für die Annahme. Es liegen mir zwei Entschuldigungen vor, einmal der Gemeinderat Pit Freisais, der ist gerade in Moldawien und einmal der Gemeinderat Rudolf Blasi, der sich gesundheitsbedingt entschuldigen hat lassen. Es wurde uns ein Dringlichkeitsantrag übermittelt, dieser wurde aber inzwischen zurückgezogen, deshalb hier eine Abstimmung darüber ob wir ihm die Dringlichkeit gewähren nicht notwendig ist. Es wäre darum gegangen, dass Steyr sich dazu bekennt Flüchtlinge auf zu nehmen. Ich glaube die aktuellen Situationen, Entwicklung hat dazu geführt, dass man inzwischen festgestellt hat, dass das glaube ich jetzt durch die Entwicklung ja überholt ist. Wir werden es auch dann in der Verlautbarung auch noch einmal sehen, was sich inzwischen alles zu diesem Punkt in Steyr getan hat.

Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Dann darf ich zu einer Beantwortung von allfälligen Anfragen kommen und es liegen zwei Anfragen vor. Als erste eine Anfrage der Gemeinderätin Mag. Irene Pumberger an den Herrn Vizebürgermeister Dr. Michael Schodermayr und ich ersuche ihn diese Anfrage zu beantworten.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Ja geschätzte Gäste, geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Medien, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates und Stadtsenates, hohe Beamenschaft, hohes Präsidium. Ich darf wie üblich die Anfrage vorlesen, nachdem die Anfrage in drei Teile gegliedert ist, erlaube ich mir jeden Teil gleich im Anschluss an die Frage zu beantworten, damit man den unmittelbaren Konnex gleich hat, ok. Also Anfrage an den zuständigen Stadtrat der Stadt Steyr: Im Februar 2022 wurde an jeden Haushalt der Stadt Steyr inkl. Firmen- und Vereinsadressen eine Einladung zu einem Gemeindeimpftag am 12.2.2022 gedruckt auf hochwertigen Hartpapier, unterzeichnet vom Bürgermeister Ing. Markus Vogl und vom Sozialstadtrat Vizebürgermeister Dr. Michael Schodermayr versandt. Diese Aussendung war zweiseitig bedruckt, wobei auf der Rückseite anmeldepflichtige Impftermine genannt wurden. Jetzt zur ersten Frage, von wem wurde diese Aussendung in Auftrag gegeben – es liegt hier meines Wissens weder ein Stadtsenats- noch ein Gemeinderatsbeschluss vor. Die Beantwortung der Frage lautet, die Aussendung wurde von Bürgermeister Ing. Markus Vogl in Auftrag gegeben und das Wissen ist richtig Frau Mag. Pumberger, es liegt weder ein Stadtsenats- noch ein Gemeinderatsbeschluss vor, der ist und wäre auch nicht notwendig, es gibt da diese Betragsgrenzen, Euro 5.000,--, 10.000,--, 25.000,--, 50.000,--, wo ich jedes Mal selber nachfragen muss, welche gerade gilt. In diesem Fall braucht es diese Grenzen nicht, sie wären auch wenn sie gültig wären nicht überschritten worden, weil es, wie heißt es so schön im Juristendeutsch, den übertragenen Wirkungsbereich betrifft. Das heißt, es braucht keinen Gremialbeschluss in diesem Fall. Die zweite Frage ist, wie hoch waren die Kosten für diese Aussendung, gegliedert in Papier-, Druck- und Portokosten, aus welchen Mitteln wurde diese Aussendung finanziert? Das gliedert sich wie folgt, Portokosten waren inkl. Steuern € 2.586,62, Material- und Papierkosten ergeben € 1.286,97, Druckkosten € 1.672,--. In der

Summe ergibt das € 5.545,59 und dieser Betrag wird nicht von der Stadt Steyr finanziert, sondern wird aus Mitteln des Landes finanziert. Das Land OÖ. gibt nämlich einen Förderzuschuss für die Durchführung von Maßnahmen zur Steigerung der Impfbereitschaft. Stichwort kommunale Impfkampagne und aus diesem Topf wird das zur Gänze bezahlt. Und drittens, welche Gründe sprechen für eine solche Aussendung trotz bereits bestehender Impfpflicht - das hat sich jetzt auch gerade einmal überholt - und anderwärtiger ausreichend bekannter Informationsmöglichkeiten zu einer Impfung? Die Frage versuche ich in Kürze zu beantworten, da könnte ich jetzt ganz lange darüber reden. Impfen ist die evidenzbasierte Möglichkeit die Pandemie zu bewältigen schlechthin. Wir haben genau zwei Möglichkeiten derzeit diese Pandemie in den Griff zu bekommen. Das eine sind diese basalen Maßnahmen mit Maske tragen, Kontaktreduktion, Desinfektion, also die Verbreitung zu verhindern. Und das Impfen ist nachweislich evidenzbasiert ein Schutz vor der Erkrankung und vor allem vor schweren Erkrankungsverläufen, ein Schutz für unser Gesundheitssystem nicht überlastet zu werden. Und auch im wechselnden Ausmaß, je nachdem welche Virusvariant wir gerade haben, der Schutz vor Ansteckung. Und nachdem die Impfquote in Österreich weiterhin zu gering ist um aus der Pandemie herauszukommen, sind wir der Meinung, dass das durchaus ein Weg ist und war mehr Impfbereitschaft zu lukrieren. Soweit meine Beantwortung.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Liegt eine Zusatzfrage vor? Die Regeln sind sozusagen, die Fragestellerin hat die Möglichkeit eine Zusatzfrage, die in sich eine Frage beinhalten sollte ... *unverständliche Zwischenrufe von Frau Mag. Pumberger vom Platz aus...* Es gibt keine Zusatzfrage. Gut dann danke für die umfassende Beantwortung. Es liegt eine zweite Anfrage vor und zwar von Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl an den Herrn Bürgermeister. Und ich ersuche daher, den Vorsitz von der Frau Vizebürgermeisterin Anna Demmelmayr zu übernehmen, damit ich die Anfragebeantwortung machen kann.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Ich übernehme den Vorsitz und erteile dir dein Wort zu deiner Anfrage.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja und zwar gibt es hier die Anfrage an den Bürgermeister der Stadt Steyr Ing. Markus Vogl: „Bei der Sitzung des Stadtsenates am 27. Jänner 2021 wurde mit mehrheitlichem Beschluss der Vertrag zwischen der Stadt Steyr und dem RTV von Seiten der SPÖ und ÖVP aufgekündigt, wonach die Gemeinderatssitzungen der Stadt Steyr vom Regionalsender RTV übertragen werden. 1.) Welche Gründe gab bzw. gibt es von Seiten der Stadt Steyr, diesen Vertrag aufzukündigen, zumal die Übertragung der Sitzungen des Gemeinderates und auch die damit eingehenden Services bis dato keinerlei Beanstandungen gefunden haben?“ Ich beantworte dazu folgend. Aus unserer Sicht hatte der RTV einen Wechsel der Unternehmenspolitik vorgenommen, weg von einem reinen Lokalsender zu einem Sender aus unserer Sicht durchaus einseitigen Themensetzung. Diese Einschätzung, die zugegebenermaßen natürlich eine subjektive ist, wird aber durchaus auch unterstützt durch die Medienbehörde, die z.B. genau durch diese einseitige Themensetzung aktuell gerade prüft. Und das war für uns ausschlaggebend, hier einen Wechsel des Anbieters vorzunehmen. „2.) Welche Alternativangebote zur weiteren Übertragung der Gemeinderatssitzungen sind von Seiten der Stadt Steyr für die Zukunft angedacht bzw. wenn es bereits konkrete Angebote gibt in welcher Höhe belaufen sich die Kosten für diese Angebote?“ Hier muss man die Frage zweiteilig beantworten. Wir sehen es gerade, wir sind jetzt nicht im Gemeinderatssitzungssaal der Stadt Steyr, das heißt Corona zwingt uns derzeit Alternativlösungen zu suchen und hier müssen wir auch bei den Übertragungen schauen, was ist in Zukunft möglich. Das heißt, Ziel ist es, dass wir in Zukunft eine fixe Anlage haben im Gemeinderatssitzungssaal, dafür werden gerade Angebote eingeholt. Aber wir wissen derzeit natürlich noch nicht, und wir merken es ja aufgrund der Corona-Situation, wann können wir wieder zurückkommen. Und Zweitens, es gibt Angebote für eine Übertragung in dieser Form wie wir sie kennen, die in der Höhe absolut gleich liegen mit RTV-Übertragungen. Das heißt, da gibt es ein Angebot, das preislich gleich liegt wie RTV. „3.) Wurde im Vorfeld der geplanten Aufkündigung des Vertrages durch die Stadt Steyr

ein Vorgespräch mit dem Regionalsender RTV geführt bzw. wurden dem Regionalsender RTV die Gründe für die einseitige Aufkündigung des Vertrages von Seiten der Stadt dargelegt?“ Das ist nicht erfolgt, nachdem der Sender einseitig seine Geschäftspolitik geändert hat, hat auch die Stadt Steyr sich nicht veranlasst gesehen hier Gespräche mit dem Anbieter zu suchen. „ 4.) Wie in Frage 1 bereits erwähnt hat RTV für die Stadt Steyr zusätzliche über den Vertrag hinaus gehende Serviceleistungen wie etwa die Übertragung der Sitzung im RTV Programm und die Einstellung der Übertragung in soziale Medien kostenlos zur Verfügung gestellt. Weiters wurde aufgrund der hohen Tonqualität die Aufnahme dem Magistrat zur weiteren Verwendung (Erstellung des Wortprotokolls etc.) zur Verfügung gestellt. Sind diese kostenlosen Zusatzleistungen auch bei einem neuen Anbieter wiederum garantiert?“ Ich korrigiere, es sind Leistungen die vertraglich zugesagt sind. Das heißt, der Sender RTV hat das Recht das Bildmaterial auch an die Kanäle zu senden und hat die Pflicht den Gesamtfile inkl. der Tonspur an das Magistrat, an uns, zu liefern und zwar bis spätestens Mittag nächsten Tages, sprich 12:00 Uhr. Das heißt, es geht hier nicht um Zusatzleistungen, sondern das sind Leistungen des Vertrages, die im Vertragsumfang inkludiert sind bzw. sind zugesicherte Rechte, die sich aufgrund des Vertrages mit der Stadt Steyr ergeben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

So, gibt es eine Zusatzfrage vom Herrn Dr. Zöttl?

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen. Es gibt eine Zusatzfrage. Viel mehr würde ich mir eine Diskussion wünschen, weil das was wir hier erleben ist genau das Gegenteil was wir in der Vergangenheit immer hoch gepriesen haben, die Meinungsvielfalt, die ganz wichtig ist in einer Gesellschaft, die wird anscheinend gar nicht mehr so hoch geschätzt. Jetzt sagt man, die Geschäftspolitik eines Unternehmens, eines Medienhauses oder Medienüberträgers hat sich geändert. Jetzt frage ich mich, und das ist jetzt die Frage, was hat das mit unserem Vertrag zu tun, dass der Sender RTV die Gemeinderatssitzung in der vertraglich festgesetzten Form und Weise an die Öffentlichkeit, an das Publikum bringt? Also das ist eine ganz andere Diskussionsgrundlage, also bitte, was hat das mit dem anderen zu tun? Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Auf diese Zusatzfrage antworte ich wie folgt. Aus unserer Sicht sehr viel, das heißt die Stadt Steyr ist natürlich bestrebt ein gewisses Bild der Stadt nach außen zu tragen. Und das ist, glaube ich, auch immer wenn man ein Unternehmen hat das gleiche, das heißt ich suche mir aus, in welchen Kanälen kommuniziere ich. Und das war dann auch der ausschlaggebende Grund, warum eine Mehrheit hier beschlossen hat, dass wir in Zukunft Inhalte der Stadt Steyr nicht mehr über diesen Kanal transportieren wollen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Danke für die Beantwortung der Anfrage. Ich übergebe dir wieder den Vorsitz für deine Mitteilungen des Bürgermeisters.

Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Aktuell fällt es schwer zu sagen was sind die größeren Herausforderungen die vor uns liegen, ist es die Corona-Situation oder ist es die Situation in der Ukraine. Ich beginne einmal mit ersterer, das heißt Corona ist was die Maßnahmen betrifft ja weitestgehend abgeschafft. Trifft uns aber in der Realität nach wie vor sehr, sehr hoch. Wir haben diese Woche bereits gemerkt, dass diese Lockerungen, die jetzt allgemein verordnet worden sind, sich bereits in den Infektionszahlen widerspiegeln. Allerdings, und das ist die gute Nachricht, zum Glück nicht in der Belegung der Intensivstationsbetten, die nach wie vor vorhanden ist, aber nicht so ist, dass sie dramatisch hoch wäre und zu einem Zusammenbruch im System führt. Nichtsdestotrotz merken wir, dass gerade in den Spitälern die Situation nach wie vor sehr angespannt ist, und zwar was die Beschäftigten betrifft. Das heißt, dort führt

Corona zu massiven Ausfällen der Belegschaft. Was dazu führt, dass nicht alle Leistungen die man normalerweise im Spital erwarten würde, auch in dem Umfang erbracht werden können. Also das heißt, dass Corona die Spitäler nicht mit Beschlag belegt oder sozusagen den Betrieb dort nicht einschränkt, kann man so nicht sagen. Wir werden aber, nachdem jetzt hier alle Maßnahmen zurück gefahren sind, auch das Testangebot im Reithoffer einstellen. Es gibt darüber hinaus Testangebote, das heißt das Gratistestangebot im Reithoffer wird mit Ende März eingestellt. Ist jetzt einmal für uns natürlich auch eine Herausforderung, weil wir auch schauen müssen, wie wir in Zukunft mit den Strukturen die wir aufgebaut haben umgehen. Die Frage ist ja, was ist im Herbst, das heißt, und hier müssen wir Entscheidungen treffen, wie viel an Kapazität halten wir vor. Wenn wir herunter fahren auf null und dann im Herbst wieder alle Strukturen hinauf zu fahren halte ich für schlichtweg unmöglich. Aber wie gesagt, aktuell ist Corona durchaus ein Thema, es trifft uns auch in den eigenen Einrichtungen, aktuell sind 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alten- und Pflegeheime erkrankt. Bei den Bewohnern ist zum Glück, haben wir nur 8 Fälle. Aber wie gesagt, es ist in allen Bereichen trotzdem nach wie vor das Thema Corona ein Thema für uns.

Aber ich glaube das Thema was in den letzten Tagen alles überschattet hat ist der Ukraine Konflikt. Da hat sich natürlich jetzt auch ziemlich schnell die Situation überschlagen. Das heißt wir stehen vor der Situation, dass eine Flüchtlingswelle auf Europa zurollt, in einer Dimension wie wir sie noch nie erlebt haben, und zwar in einer Geschwindigkeit wie wir sie noch nie erlebt haben. Wir sind jetzt gefordert hier Strukturen aufzubauen und gut damit umzugehen, das wird nicht in allen Fällen möglich sein, weil man einfach in manchen Situationen wahrscheinlich trotzdem überfordert sein wird. Damit wir aber bestmöglich uns auf das vorbereiten was kommt, werden jetzt Notaufnahmehäuser hergerichtet, das heißt was ist das? Das sind Quartiere wo Menschen jetzt einmal hingebacht werden und eine Erstversorgung bekommen. Das heißt, dort gibt es ein Bett, da gibt es einen Sessel, dort werden wir schauen dass es die Verpflegung für die Personen dann dort ist. Und von dort werden wir schauen dass wir die Menschen dann auf vernünftige Quartiere aufteilen. Hier gibt es auch, und das ist wirklich ein großer Dank an alle Organisationen, ein tolles Zusammenwirken wirklich über alle Bereiche hinweg, auch über alle politischen Grenzen hinweg. Wir haben gestern wirklich in einer Kraftanstrengung es geschafft die Stadthalle innerhalb weniger Stunden in ein Notaufnahmehaus umzuwandeln. Das geht, weil die Freiwillige Feuerwehr um 17:00 Uhr mit ca. 40 Mann- und Frauschaften, es gibt auch inzwischen ziemlich viele Frauen bei der Freiwilligen Feuerwehr, hier wirklich da waren, die Halle adaptiert hat, damit eben hier das Rote Kreuz einziehen kann. Es war um 19:00 Uhr das Rote Kreuz da, hat die Halle soweit vorbereitet, damit hier diese auch zu Verfügung steht. Die städtischen Einrichtungen unterstützen in allen Belangen und das heißt, wir haben geschaut dass WLAN kommt, wir werden uns um den Bereich der Verpflegung kümmern, wir haben das Thema der Mühlabfuhr geregelt und vieles, vieles mehr was im Hintergrund notwendig ist. Wir haben aus dem Reithoffer-Gelände Trennwände besorgt, damit hier auch eine gewisse Abtrennung der einzelnen Liegebereiche erfolgen kann. Wir haben aus dem Projekt Brückenbauer Freiwillige die uns dolmetschen helfen in Ukrainischer Sprache, sodass wenn die Flüchtlinge ankommen, hier auch jemand ist der sie in Muttersprache empfangen kann. All das ist notwendig um hier schnell und effizient Abhilfe zu schaffen. Parallel dazu organisiert die Volkshilfe die Hilfsmaterialien, die Hilfsgüter, und bemüht sich hier Quartiere aufzutreiben. Das heißt es wird natürlich eine Anstrengung sein, wir haben zum Glück viele, viele Freiwillige die uns unterstützen und helfen wollen. Und aber hier diese Ansage, ich bin echt begeistert von dieser Hilfsbereitschaft die da ist. Es muss uns nur eines klar sein, das ist kein Hilfssprint, das ist ein Hilfsmarathon. Wir werden uns auf eine lange Phase einstellen müssen wo wir unterstützen, darum wirklich Danke für die Unterstützung und was wichtig ist, wir müssen schauen, dass die Hilfe zu den Menschen kommt. Und da braucht es Profis und diese Profis brauchen Unterstützung und darum Danke für die unglaubliche Unterstützung aus der Bevölkerung. Aber bitte wirklich wie gesagt, wenn es Sachspenden gibt, Volkshilfe, andere Organisationen, dass man Materialien dorthin bringt, wo sie dann auch sortiert und verteilt werden können, damit wir gezielt den Menschen dann helfen können. Und wie gesagt, es wird uns dieses Thema noch länger beschäftigen, es ist derzeit noch kein Ende absehbar.

Aber wir hoffen, dass diese erste große Welle damit relativ rasch von uns gehändelt werden kann. Ziel ist, und ich hoffe dass wir innerhalb der nächsten zwei, drei Wochen hier diese Notaufnahmезentren nicht mehr brauchen, aber das heißt wir sind gut vorbereitet als Stadt. Und hier wirklich Danke an alle, auch danke an die Polizei, die hier immer auch wirklich unkompliziert unterstützt und sie wirklich auch gut serviziert, und hier dafür sorgt, dass es auch die notwendige Sicherheit gibt in der Stadt. Also auch das ist glaube ich ganz wichtig in dem Zusammenwirken. Und ja es sind schon die ersten auch hier. Wir hatten Anfang des Monats 71 Personen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft in Steyr und sind inzwischen auf 95 gestiegen. Man sieht hier diese privaten Initiativen die wirken, hier sind vereinzelt einfach Personen nach Steyr gekommen. Das teilt sich derzeit noch sehr stark auf auf Erwachsene, wir haben 72 Volljährige und 23 minderjährige Kinder. Also auch das wird für uns eine Herausforderung als Stadt in der Betreuung dieser Kinder werden. Wie gesagt, das was jetzt hier im Notaufnahmезentrum an Menschen kommt, heißt nicht dass sie in der Stadt bleiben, sondern hier werden von der Stadt Steyr aus dann nach ganz Oberösterreich die Menschen auf Quartiere aufgeteilt werden. Und die die dann bleiben, hier müssen wir natürlich dann als nächstes auch die Strukturen aufbauen. Also wie gesagt danke an alle die hier wirklich unglaublich rasch unterstützt haben und danke auch für den Schulterchluss über alle politischen Parteien hinweg, dass wir hier so unkompliziert und unbürokratisch gemeinsam helfen können.

Wir haben abseits dieser Herausforderungen natürlich auch Themen, wo wir einfach versuchen die Stadt weiter zu entwickeln, eines der wirklich richtungsweisenden Projekte ist das Wohnprojekt auf dem Tabor. Hier darf ich mitteilen, dass der Architekten-Wettbewerb abgeschlossen worden ist. Es gibt ein Siegerprojekt, das wirklich die Anforderungen, und das ist nicht ganz einfach, wir haben hier vier verschiedene Träger, die unterschiedliche Anforderungen definiert haben, hier ein Siegerprojekt, das all diese Anforderungen toll abbildet. Wir werden jetzt dann auch diese Skizzen und Renderings in der Öffentlichkeit präsentieren, sodass man einen Eindruck bekommt, was entsteht dort. Aber dass man es noch einmal hat, das heißt es geht darum hier ein neues Frauenhaus zu errichten. Für die Lebenshilfe eine Wohneinrichtung, ein betreubares Wohnen und einen normalen geförderten Wohnbau auch daneben zu errichten. Das heißt vier Nutzungen auf einem Gelände und ich glaube, dass das ein wirklich zukunftsweisendes Projekt ist, das hier gemeinsam dank der Unterstützung des Landes Oö. in Steyr entstehen kann. Wir haben auch immer das Thema, das uns sehr beschäftigt hat, es hat hier auch Unterschriftenlisten gegeben diesbezüglich, Leerstand am Stadtplatz. Leider Gottes siedelt hier eine Drogeriemarktkette vom Stadtplatz ab. Es gibt zum Glück jetzt aber auch Initiativen dagegen, es gibt Neuansiedlungen und dank der Unterstützung der Powerregion haben wir ein zusätzliches Angebot verwirklichen können, nämlich eine Immobilienberatung für die Hauseigentümer am Stadtplatz, Grünmarkt und Enge, das ist diese Woche gelaufen. Und wir sind schon sehr gespannt auf die Rückmeldungen, auf der einen Seite die von den Hausbesitzern kommen, aber auch in der Gegenrichtung sozusagen, was da an Anregungen gekommen sind und welche Projekte daraus entstehen können. Das heißt die Stadt Steyr tut hier einiges um auch diesem Leerstand entgegen zu wirken. Für uns alle glaube ich sehr erfreulich war auch dass der Taborturm jetzt wieder den Betrieb aufgenommen hat, Valentinstag 14. Februar, seit da ist wieder Betrieb und ich glaube, wenn man schaut die Buchungslage, dieses Angebot wird sehr, sehr gut angenommen. Ist natürlich auch eine tolle Lage dort auf dem Tabor und ist natürlich eine tolle Bereicherung für das Angebot in Steyr. Denkmalschutz ein sehr wichtiger Aspekt in Steyr, gerade in unserer historischen Altstadt. Wir wurden hier ausgezeichnet mit dem Landespreis für Restaurierung und zwar für die Werndl-Gruft die hier wirklich sehr, sehr vorbildlich, und wer einmal die Präsentation gesehen hat, wie handwerklich aufwendig hier diese Sanierung erfolgt ist, und ich lade jeden ein hier sich vor Ort selbst noch ein Bild zu machen. Das ist wirklich ein Schmuckstück auf dem Steyrer Friedhof und auch von der Sanierung her wirklich ein gelungenes Projekt, das hier aus meiner Sicht wirklich verdientermaßen ausgezeichnet worden ist.

Ja, zur Wirtschaftssituation, Arbeitsmarktlage, grundsätzlich erfreulich. Das heißt die Arbeitslosigkeit sinkt, die Beschäftigungssituation steigt bis jetzt. Was wir nicht einschätzen können

ist, was bringt diese Krise jetzt in den nächsten Wochen und Monaten. Was wir sehen ist, dass die Kurzarbeit wo wir gehofft haben, dass die im heurigen Jahr vorbei ist, weitgehend wieder um sich greift. Das heißt die großen Unternehmen waren jetzt alle in Kurzarbeit. Steyr Automotive geht diese Woche wieder einmal aus der Kurzarbeit heraus. Aber das heißt das Thema Kurzarbeit wird uns leider Gottes auch im heurigen Jahr in einem größeren Ausmaß wieder verfolgen. Und wir können wie gesagt derzeit wirklich, ist es Glaskugel lesen, wo sich die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage hin entwickeln wird. Wir hoffen doch, dass diese positiven Signale weiter anhalten, aber wie gesagt, es ist glaube ich derzeit sehr, sehr schwer hier eine vernünftige Prognose abzugeben, wohin hier die Entwicklung läuft. Das zu meinen Mitteilungen und es liegt ein Antrag, ein Begehren auf Abhaltung einer aktuellen Stunde vor.

Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE:

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Wir haben uns im Vorfeld unterhalten, natürlich hat sie nach wie vor Aktualität, aber wir werden sie aufgrund der Rahmenbedingungen die derzeit da sind eher kurz halten. Ich darf für die Sozialdemokratische Fraktion hier die aktuelle Stunde einbringen und erläutern. Und ich darf den Vorsitz an die Frau Vizebürgermeister geben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Ich übernehme den Vorsitz und erteile dir das Wort zur Abhaltung der aktuellen Stunde zum Thema „Digitalisierungscenter und Technische Universität für Digitalisierung - Welche Rolle spielt Steyr in Zukunft als Bildungs- und Forschungsstandort im Bereich der Digitalisierung“.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja in aller notwendigen Kürze. Ich glaube das Thema Digitalisierung ist ja schon angesprochen worden, ist sehr, sehr wichtig. Hintergrund für den Antrag war, dass wir gesehen haben, dass wir leider bei der Vergabe der neuen Technischen Universität für Digitalisierung leer ausgegangen sind, wir uns aber gemeinsam beworben haben, hier ein Teil der technischen Universität zu werden. Und ich glaube diese aktuelle Stunde soll einfach dazu dienen, dass wir hier unterstreichen, dass wir nach wie vor Interesse haben hier Teil dieser Lösung zu werden. Es gibt ja auch hier dieses Angebot für dislozierte Lösungen und ich glaube Steyr ist einfach ein Standort der sich anbieten würde. Und ich darf nur zwei Zahlen bringen, dass man es einfach sieht. Neben dem dass die Unternehmen die einfach in Steyr ansässig sind im Automotive-Bereich natürlich massiv an Digitalisierung interessiert sind. Aber unter den Top 10 Unternehmen in Steyr, was das Kommunalsteueraufkommen betrifft, sind zwei Unternehmen aus der EDV-Branche. Das heißt dieses Bild von Steyr als Automotivstadt hat durchaus seine Berechtigung, aber da ist in den letzten Jahren im Hintergrund vieles passiert und ein Wandel im Laufen. Und wenn wir wollen dass dieser Wandel gut vernünftig weitergeht, dann ist so eine universitäre Einrichtung für Steyr ein wirklich wichtiger Baustein um weiter zukommen. Im Bereich der Fachhochschule haben wir es geschafft, hier wird das Digitalisierungscenter der FH Oö. in Steyr errichtet werden. Im Bereich der Universitäten möchten wir aber auch einen Teil haben und darum diese aktuelle Stunde einfach als Bekenntnis zur Digitalisierung, aber auch als Bekenntnis der Stadt Steyr. Wir wollen Teil dieser neuen Technischen Universität für Digitalisierung werden. Und die Konzepte und die Anfragen liegen da, wir werden hier wirklich gemeinsam in den nächsten Wochen und Monaten schauen, wie weit wir hier auch Teil dieser neuen Lösung sein können. Vielen Dank.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gibt es dazu Wortmeldungen aus den einzelnen Fraktionen? Ja, die Stadträtin Judith Ringer hat sich gemeldet.

STADTRÄTIN ING. JUDITH RINGER:

Natürlich muss ich als Digitalisierungsstadträtin auch zu diesem Thema Stellung nehmen. Ich darf nun auch noch einmal herzlich begrüßen liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebes Präsidium, liebe Mitarbeiter des Magistrates. Ja leider können wir dem ganzen nicht die

gebührende Länge schenken, aufgrund der derzeitigen Situation, glaube ich, ist es ein bisschen schwierig. Aber Digitalisierung ist wichtig und nichtsdestotrotz, auch wenn die Lage angespannt ist, müssen wir weiter in die Zukunft schauen. Es ist ein Zukunftsthema und es ist ja nicht nur die Technische Universität die für uns wichtig ist, es ist einfach wichtig Mitarbeiter in diesem Bereich zu bekommen für unsere Unternehmen. Der Herr Bürgermeister hat es schon angesprochen, wir haben führende Unternehmen hier und wir wollen auch weiter in diesem Thema führend sein. Wir sind in einer Zeit der Transformation und speziell im digitalen Bereich gibt es sehr viele Chancen, aber auch Risiken. Die Risiken gilt es anzusehen, aber die Chancen der Transformation zu nutzen. Und darum sind wir ganz dabei auch die Basis Infrastruktur für eine Digitalisierung abzubilden. Und wir sind im Gespräch, eben ein flächendeckendes Glasfasernetz in Steyr anbieten zu können. Was ganz wichtig ist, dass wirklich jeder die Chance bekommt an dieser Digitalisierung teilzunehmen und nicht nur vereinzelte Standorte bevorzugt werden, sondern dass das wirklich für alle eine große Chance wird, die wir dann nutzen können. Wir haben ja auch gute Schulen in dieser Richtung und die TU für Digitalisierung wäre natürlich die logische Fortführung. Und diese Chance wollen wir immer noch weiter nutzen, weil eben die Kompetenzen das Wissen und unser Wille da ist. Und darum bitte ich auch alle an diesem Projekt gemeinsam weiter zu arbeiten. Steyr war immer eine Stadt der Innovation, Steyr ist eine Stadt der Innovationen und so soll es auch in Zukunft bleiben. Und darum soll man auch alles daran setzen dass Steyr wirklich zur Gigabit-City wird und ganz vorne dabei ist im Digitalisierungsprozess. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:
Die Stadträtin Evelyn Kattnigg möchte noch.

STADTRÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):

Ja sehr geehrte Kollegen aus dem Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, Besucher im Internet. Auch ich möchte ein paar Worte Richtung aktuelle Stunde, Digitalisierungsthema richten. Die heute aktuelle Stunde Digitalisierung befasst sich mit einem sehr, sehr wichtigem Thema, das wissen wir alle, auch wenn wir ein bisschen eine getrübe Stimmung haben. Als Wirtschaftsstandort wäre die Ansiedlung der TU für Digitalisierung und Transformation natürlich total wichtig für Steyr gewesen. Ich würde sogar behaupten ein Leuchtturmprojekt für Steyr, wir haben uns ja darum beworben, wissen wir alle. Erste Lehrveranstaltungen werden im Jahr 2023 angeboten, das ist vom Zeitplan von der Digi-Uni, die ja in Linz angesiedelt wird, sehr ambitioniert. Im Vollausbau sollen an der TU in Oberösterreich 5.000 Menschen immerhin studieren. Die Arbeitssprache wird Englisch sein. Das Konzept wird ja derzeit noch entwickelt von den Inhalten der Studienrichtung. Natürlich hat sich die Landeshauptstadt dieses Großprojekt wegen der Nähe zur Kepler-Uni nicht nehmen lassen. Doch wie gesagt, Steyr wäre auch ein kompetenter Standort für diese Uni gewesen und ich denke als Wirtschaftsstandort wäre das für uns auch sehr wichtig gewesen. Dennoch wird die Stadt Steyr durch die Ansiedlung des Digitalisierungscenters der FH Campus Steyr im Museum Arbeitswelt ein wirklich deutliches Zeichen stellen und setzen. Ich habe mich da ein bisschen erkundigt, am 13.7. beginnt der Umbau im Museum Arbeitswelt nach der Landesausstellung, da werden die Räumlichkeiten adaptiert und voraussichtlich im Februar 2023 soll die Eröffnung des neuen Digi-Center erfolgen. Das ist äußerst wichtig, denn es geht dabei nicht nur um den Ausbau einer Zukunftsvision für Oberösterreich, sondern auch für die Stadt Steyr. Das Digitalisierungscenter wird mit den Studiengängen der FH Steyr, also mit den unterschiedlichsten Studiengängen nicht nur technische, sondern betriebswirtschaftliche Themen beleuchten. Dies wird in Projekten veranschaulicht, beispielsweise wird das „Reporting im Controlling“ mit der Möglichkeit des interaktiven Lernens veranschaulicht. Das heißt, das Digi-Center leistet einen unterstützenden Beitrag in Richtung Digitalisierung für Unternehmen. Ziel ist es, zu zeigen was mit der Digitalisierung bei Unternehmenssteuerungen sowohl im technischen als auch im betriebswirtschaftlichen Bereich möglich ist. Somit wird das Digitalisierungscenter eng mit Unternehmen zusammen arbeiten. Ein kleiner Roboter wird aufgestellt, zeigt in der Sparte Produktion die Automatisierungstechniken. Es wird auch ein virtuelles Labor geben. Digitalisierung ist eine Brücke in die Zukunft von Arbeit und Betrieben, das sehe ich auch tagtäglich in der Automobilindustrie. Ohne Simulationen z.B. von

Motorenprojekten in der Entwicklung bzw. ohne Roboter in der Produktion, sowie z.B. ein digitaler Handschuh bei der Abfertigung von Qualitätsprüfungen, funktioniert die Arbeitswelt nicht mehr. In diesem Sinne machen wir nun weiteren Fortschritt und schauen wir auf die Zeituhr, die tickt in Richtung Digitalisierung, und schauen wir dass wir auch als Standort Steyr uns in die richtige Richtung bewegen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Wünscht sonst noch eine Fraktion das Wort? Oder der Herr Bürgermeister? Nein, dann danke recht herzlich. Ich übergebe den Vorsitz wieder.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank und vielen Dank für dieses klare Bekenntnis dass die Stadt Steyr im Bereich Digitalisierung einfach wirklich hier weiter vorankommen möchte und nach wie vor natürlich Interesse hat, dass wir da auch ein Teil dieser neuen Technischen Universität werden.

Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gem. § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder gestellt.)

2021-606194	Ankauf einer IT-Management-Software und Ticketsystem Baramundi und Bewilligung einer Kreditüberschreitung.
BauHP-1/22	Hallenbad – Betonuntersuchung, Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe für Zusatzleistungen.
2021-670493	Austausch einer Spielanlage Spielplatz Schlosspark.
Ha-6604/92	Rechtssache Stadt Steyr – DI Hermann Proyer, Zahlung der Leistungen des beauftragten Rechtsanwaltes Dr. Rudolf Mitterlehner für das vierte Quartal 2021.
2021-250791	Umsetzung der Empfehlung des Kontrollamtsberichtes - Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen Schnallentor.
2022-117353	Mängelbehebungen laut Gutachten Ing. Indrich - Christkindlwelt Michaelerplatz 2.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ich darf zur Kenntnisnahme von Beschlüssen aus dem Stadtsenat kommen. Es sind in Summe sechs Beschlüsse. Einmal wurde ein neues Management, IT-Management-Software, angekauft, die auch ein Ticketsystem beinhaltet. Und eben auch ermöglicht hier über dieses System automatische Updates aufzuspielen, Energiemanagement zu betreiben. Also viele Dinge die notwendig sind in der heutigen Zeit. Allerdings kosten solche IT-Systeme auch durchaus einiges an Geld. Das zweite ist, wir haben eine Betonuntersuchung im Hallenbad beschlossen. Hier ist ja die Frage, wie weit ist hier eine Sanierung noch sinnvoll, wie weit müssen wir auch über einen Neubau nachdenken. Die Betonuntersuchung ist abgeschlossen, es liegen die ersten Ergebnisse vor, der Endbericht kommt erst. Tendenz wird eher das sein, dass auf jeden Fall der Beton anscheinend noch ausreichend Haltbarkeit aufweist. Das heißt aber, das sind einmal die ersten Grobdaten die wir haben, der Endbericht wird in den nächsten 14 Tagen kommen. Ein unerfreulicher Tagesordnungspunkt war, wir müssen eine Spielanlage im Schlosspark austauschen. Was ja normalerweise grundsätzlich erfreulich ist wenn wir Spielgeräte auf Spielplätzen austauschen, unerfreulich ist, das müssen wir machen, weil leider Gottes Vandalismus geherrscht hat und hier das angezündet worden ist. Ein Thema das uns schon seit langem beschäftigt ist die Rechtssache bezüglich des Kanals in der Schlüßlmayrsiedlung, hier musste wieder eine Beauftragung erfolgen des

Rechtsanwaltes. Alles Dinge die zu machen sind, aber natürlich wo man sich wünschen würde, wir könnten uns es sparen. Es hat die Umsetzung der Empfehlung des Kontrollamtsberichtes gegeben – Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen Schnallentor. Hier geht es um die Abwicklung des Vertrages zwischen der Stadt Steyr und der GWG, die für diese Umsetzung verantwortlich ist. Und wir hatten in der Christkindlwelt durchaus eine gute Saison, aber natürlich die Christkindlwelt kommt in die Tage. Hier müssen immer wieder Investitionen getätigt werden und wir haben hier die Instandsetzungsarbeiten im Stadtsenat beschlossen, damit auch in der nächsten Saison wieder die Christkindlwelt in bewährter Art und Weise den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung steht. Dann darf ich zu den Verhandlungsgegenständen kommen, als erster Berichterstatter bin ich selbst am Wort und ich darf die Frau Vizebürgermeisterin ersuchen, dass sie wieder den Vorsitz übernimmt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Ja ich übernehme neuerlich den Vorsitz und wir kommen gleich zu deinem ersten Tagesordnungspunkt, den Antrag auf Verleihung der Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr.

Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE:

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

1) 2021-4971 Antrag auf Verleihung der „Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr“ an Angehörige der Betriebsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Steyr.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja in bewährter Tradition dürfen wir wieder Verdienste, verdiente Feuerwehrkameradinnen und -kameraden auszeichnen. Der Vorschlag liegt ihnen ja auf, besonders darauf hinweisen möchte ich, dass wir heuer auch einen Vorschlag haben für eine 70-jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens. Eine Auszeichnung die die Freiwillige Feuerwehr nicht allzu oft zu vergeben hat. Und wie gesagt, gerade gestern hat man wieder gemerkt warum es diese Auszeichnungen gibt. Es ist einfach für die Freiwillige Feuerwehr selbstverständlich in solchen Situationen zu helfen. Als Stadt hat man wenige Möglichkeiten um Danke zu sagen. Diese Auszeichnungen sind ein kleines Dankeschön für diesen tollen Einsatz den die Kameradinnen und Kameraden immer wieder leisten.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Dem Antrag auf Verleihung der "Feuerwehr-Verdienstmedaille der Stadt Steyr" in Bronze, Silber und Gold an die im Amtsbericht der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 13. Jänner 2022 genannten Personen wird zugestimmt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gibt es Wortmeldungen zu diesem Antrag? Dann kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist bitte aufstehen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

2) 2022-186661 Zustimmung zur Änderung der Errichtungserklärung der Steyr Regionalentwicklung GmbH (SR-G) und Ermächtigung von Bgm. Ing. Markus Vogl.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Zweiter Tagesordnungspunkt, Zustimmung zur Änderung der Errichtungserklärung der Steyr Regionalentwicklung GmbH und Ermächtigung von Bgm. Ing. Markus Vogl.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Hier geht es um eine Statutenänderung. Wir haben bis jetzt die Aufsichtsräte gewählt. Neu ist der Vorschlag diese Aufsichtsräte zu entsenden. Das hat den Hintergrund, dass wenn z.B. die Legislaturperiode zu Ende ist, wir automatisch dann wenn es neue Mitglieder in der Stadtregierung gibt, die Möglichkeit haben diese zu entsenden in die Gremien. Aber auch, wie wir es in der Vergangenheit immer wieder gehabt haben, wenn einzelne Mitglieder ausscheiden, damit wir sofort, nicht in den Gremien dann neu wählen müssen, dass immer das Thema auch ist des Verzichtes, sondern hier können wir dann praktisch die Mitglieder dann neu entsenden. Es entstehen keine Lücken, wir brauchen auch weniger Gremien zu beschäftigen und ist wie gesagt im Sinne, aus meiner Sicht, auch praktikabler. Und spiegelt auch das wider was wir wollen, nämlich dass wir als Stadt Steyr hier in diesen Gremien dann auch vertreten sind und dort vorgeben in welche Richtung sich unsere Unternehmen zu entwickeln haben.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorliegenden Amtsberichtes des Geschäftsbereiches II stimmt der Gemeinderat der Stadt Steyr den Änderungen in der Errichtungserklärung der Steyr Regionalentwicklung GmbH (SR-G) entsprechend des Entwurfs von Notar Dr. Peterseil zu und erteilt Bgm. Markus Vogl als Vertreter der Stadt Steyr in der Generalversammlung der SR-G am 15. März 2022 die Ermächtigung, den Änderungen in der Errichtungserklärung der SR-G zuzustimmen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gibt es Wortmeldungen zu diesem Antrag? Das sehe ich nicht. Wir kommen wieder zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist bitte aufstehen. Ebenso wieder einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

3) Fin-198/11 2. Nachtrag zur Fördervereinbarung Stadt Steyr - Stadtplatzgarage Steyr GmbH.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Der dritte Tagesordnungspunkt, der 2. Nachtrag zur Fördervereinbarung zwischen der Stadt Steyr und der Stadtplatzgarage Steyr GmbH.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Genau, das heißt hier gibt es eine Fördervereinbarung, nachdem der Steg Teil des Projektes war. Diese Forderungen sind inzwischen an die Raiffeisenbank Steyr abgetreten worden. Hier gibt es einen jährlichen Zuschuss, der mehr oder minder diese Kreditkosten tilgt. Aufgrund der aktuellen Zinssituation oder auf der Zinssituation in diesem Vertrag und dem The-

ma Verwahrentgelt gibt es den Vorschlag hier diese Forderung einmalig zu begleichen. Dank des Entgegenkommens auch der Raiffeisenbank, die hier praktisch auf einen Teil der Pönale verzichtet, ist es durchaus auch für die Stadt sehr interessant etwas zu machen. Wir sparen uns in Summe über die Laufzeit ca. € 85.000,-- ein. Und ich glaube das ist schon ein guter Grund hier vorzeitig aus diesem Vertrag auszusteigen und diese Forderung zu tilgen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 16.02.2022 wird dem Abschluss eines 2. Nachtrages zur Fördervereinbarung mit der Stadtplatzgarage Steyr GmbH die Zustimmung erteilt und wird zur einmaligen Abschlagszahlung des offenen Förderbetrages samt Nebenkosten per 31.03.2022 der Betrag von € 1.014.537,16 bei der VA-Stelle 5/649000/775000 als Kreditüberschreitung bewilligt. Die Deckung der Kreditüberschreitung hat durch die Entnahme von Rücklagen zu erfolgen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Ich sehe keine Wortmeldungen. Wir kommen wieder zur Abstimmung. Wer gegen diesen Antrag ist bitte aufzustehen. Stimmenthaltung? Der Antrag wurde ebenso wieder einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

4) 2022-197156 Zusammenarbeit der LEADER Regionen Nationalpark OÖ. Kalkalpen und LEADER Region Traunviertler Alpenvorland und Statutarstadt Steyr.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Der vierte Tagesordnungspunkt, die Zusammenarbeit der LEADER Regionen Nationalpark Oö. Kalkalpen und LEADER Region Traunviertler Alpenvorland und der Statutarstadt Steyr.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja bis jetzt war die Stadt Steyr, war nicht möglich für uns Teil der LEADER Programme zu sein. Was ist LEADER? Die Europäische Union hat Programme aufgelegt die gerade zur Stärkung der ländlichen Region gedient haben. Städte mit unserer Größe waren bisher von diesen Programmen ausgeschlossen. Wir haben zwar in gewissen Projekten zusammen arbeiten können, haben aber dann die Kosten immer voll tragen müssen und haben keine Förderungen dafür bekommen als Stadt Steyr. In der neuen Förderperiode gibt es jetzt die Möglichkeit der privilegierten Partnerschaft. Das heißt wir können Teil dieser LEADER Regionen werden und können auch teilweise, und zwar dann wenn wir mit Umlandgemeinden Kooperationen machen, dann auch in diese Fördertöpfe greifen. Der Mitgliedsbeitrag pro Jahr beträgt € 10.000,--, das heißt über die Periode sind es € 50.000,--. Die Stadt Steyr ist grenzgenial sozusagen, wir grenzen nämlich an drei LEADER Regionen, zwei davon sind in Oberösterreich. Und der Vorschlag wäre, dass wir mit den beiden LEADER Regionen die in Oberösterreich liegen hier eine Kooperationsvereinbarung eingehen, die auf die Laufzeit der Förderperiode beschränkt ist. Wir müssten auch einmal schauen was heißt das eigentlich für die Stadt Steyr, das heißt es wird natürlich auch ein Lernprozess für uns sein. Ich glaube aber, dass es viele Projekte gibt wo es sinnvoll ist mit den Umlandgemeinden besser zusammenzuarbeiten. Ich erinnere an das Thema „Öffentlicher Verkehr“, der aus meiner Sicht durchaus besser organisiert werden kann, als wie es jetzt passiert, nämlich in der Kooperation mit den Umlandgemeinden. Und darum glaube ich dass wir viele Projekte haben die wir

einreichen können als Stadt Steyr und darum ersuche ich um Zustimmung, dass wir hier diese Kooperationsvereinbarung mit den LEADER Regionen eingehen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

die Mitgliedschaft in den Vereinen „Leader Region Nationalpark OÖ. Kalkalpen“ (ZVR-Nr: 469295142) und „Leader Region Traunviertler Alpenvorland“ (ZVR-Nr: 997455191) und die aktive Teilnahme und Beteiligung der Stadt Steyr an der geplanten LEADER Umsetzung in der Förderperiode 2023 – 2030 (inkl. Übergangsjahre) auf Basis der beiliegenden bilateralen Vereinbarungen zwischen der Stadt Steyr und der jeweiligen LEADER Region. Eine weitergehende Mitgliedschaft für die nachfolgende Förderperiode wird grundsätzlich angestrebt. Die Mitgliedschaft in oben genannten Vereinen bedingt jeweils:

- die Bereitstellung der anteiligen Eigenmittel für das LAG Budget entsprechend dem Finanzplan der lokalen Entwicklungsstrategie im Zeitraum 2023 – 2030 (inkl. Ausfinanzierung der Übergangsjahre) in der Höhe von EUR 10.000,- per anno.
- die Akzeptanz der Inhalte und Schwerpunkte der mit der Bevölkerung erarbeiteten „Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)“ für den Zeitraum 2023 – 2030 (siehe Beilage – Themen und Schwerpunkte). Die laufende Weiterentwicklung und Umsetzung der LES obliegt den Vereinsorganen.
- die Namhaftmachung je eines/einer LEADER-Beauftragten (AnsprechpartnerIn) als offizielle Vertretung für die Stadt Steyr und als Vertretung für die Zivilgesellschaft auf Ebene der Gemeinde

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Wünscht jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Wer gegen diesen Antrag ist bitte aufstehen. Stimmenthaltung? Der Antrag wurde ebenso wieder einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

5) 2022-224656 Antrag von SPÖ, FPÖ und GRÜNEN an den Gemeinderat; Resolution an die Österreichische Bundesregierung – Maßnahmen gegen das Bankensterben.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Fünfter Tagesordnungspunkt, der Antrag von SPÖ, FPÖ und GRÜNEN an den Gemeinderat, Resolution an die Österreichische Bundesregierung – Maßnahmen gegen das Bankensterben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Dieser Antrag wird sicher glaube ich intensiver diskutiert werden. Worum geht es? Wir erleben gerade dass ein großer Stadtteil seine letzte Bank verliert, zumindest die, die noch umfassende Bankdienstleistungen anbietet. Etwas was in vielen Landgemeinden bereits selbstverständlich ist, mit durchaus großen Herausforderungen für die Bevölkerung. Wir sind der Meinung, dass es hier ein Zeichen braucht, nämlich dass wir hier auch eine Aufforderung haben, dass Bankdienstleistungen so etwas sind wie ein Grundsatzbedürfnis von Menschen. Da geht es darum, dass ich einfach eine Beratung habe wenn es um Geldgeschäfte geht. Da geht es darum, dass ich möglichst nahe auch die Möglichkeit habe einfach wirklich über Bankgeschäfte informiert zu werden. Es gibt viele Lebenssituationen, wo man in dieser Rich-

tung auf eine Beratung angewiesen ist, wenn man dann weit hat um diese in Anspruch zu nehmen, aus unserer Sicht sollte das nicht der Fall sein. Darum sind wir der Meinung, dass wir hier die Bundesregierung auffordern sollen, dass sie hier einen Vorschlag macht. Und es freut mich, dass es doch eine große Unterstützung gibt, es gibt keine komplette Unterstützung, aber ich glaube es gibt eine große Unterstützung. Und ich glaube dass das ein Thema ist, wenn man mit den Menschen draußen redet, dass die Menschen beschäftigt. Natürlich, wie gesagt, die Lösungen sind nicht einfach, aber es braucht hier schon ein Zeichen, dass man sagt wir brauchen hier Antworten darauf. Es kann nicht sein dass sich die Banken immer mehr aus diesem Bereich zurückziehen und nur mehr Terminals hinstellen. Das ist so, wie wenn wir als Stadt sagen würden, die Bürgerinnen und Bürger können mit uns eh auf elektronischem Weg kommunizieren, und haben keine Möglichkeit mehr des persönlichen Austausches. Ich glaube das stellt man sich unter Bürgernähe vor und ich glaube die Banken haben aus meiner Sicht einen Auftrag der über das normale Bankgeschäft oder Geld ausgehen hinausgeht. Ich ersuche um Zustimmung zu dieser Resolution.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, umgehend Maßnahmen zu setzen, die dem „Bankensterben“ entgegenwirken. Vor allem für ältere Bürgerinnen und Bürger muss es auch in Zukunft möglich sein, Bankgeschäfte persönlich und in unmittelbarer Nähe ihres Wohnortes abhalten zu können. Zusperrern und Verlagern von Bankfilialen in große Ballungszentren wie Wien oder Linz wird hier nicht zielführend sein.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gibt es Wortmeldungen? Ja, der Herr Markus Spöck hat sich zu Wort gemeldet.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Sehr geehrtes Präsidium, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Naja, an und für sich glaube ich ja dass wir alle im Gemeinderat herinnen natürlich das Beste wollen für Steyr, das Beste für die Bevölkerung und das Beste ist wahrscheinlich auch nicht gut genug. Darum verstehe ich ja einerseits den Antrag. Natürlich glaube ich auch, dass die vier Leute die diesen Antrag da unterzeichnet haben einfach nur wollen, dass die Oberbank in Münchenholz die Filiale offen lässt und dass andere Banken dem folgen und auch weitere Filialen aufrechterhalten sollen. Natürlich wollen wir nicht dass alle Banken in den Gemeinden zusperrern, alle ihre Filialen zusperrern, sodass wir alle in andere Gemeinden fahren müssen, in andere Dörfer fahren müssen, damit wir alle miteinander unsere Bankgeschäfte machen können. In Steyr gibt es Gott sei Dank ein dichteres Bankennetz als in einem Dorf, also sind wir davor natürlich ein bisschen verschont. Natürlich kann ich dem auch etwas abgewinnen, dass man Banken vor Ort hält, überhaupt keine Frage, selbstverständlich. Da gehören für mich nicht nur die Banken dazu, da gehören auch die Postämter dazu, da gehören für mich die Lebensmittelgeschäfte dazu, die Nahversorger, die Frisöre, die Bäckereien, die Fleischhauer, die Trafiken, was auch immer und, und, und. Und selbstverständlich möchte auch die ÖVP und natürlich möchte auch ich das, dass alle Nahversorger bei uns in der Stadt Steyr sind, dass die alle in unseren Stadtteilen sind, naja vielleicht sogar in allen Abschnitten in den Stadtteilen zu Hause sind, alle notwendigen Versorger natürlich die wir brauchen. Wie ihr wisst arbeite ich selber auf einer Bank seit mittlerweile über 26 Jahren, noch dazu in einer sehr großen, und natürlich betrifft auch mich das persönlich. Weil ich dafür noch dazu auch verantwortlich bin, nicht für Steyr muss ich gleich dazu sagen, sondern für die Landeshauptstadt. Und für mich heißt das, dass dieser Weg den wir da jetzt mit dieser Resolution gehen, glaube ich nicht der richtige ist. Ich erkläre es gleich warum. Ich glaube nämlich, dass alle vier Leute die den unterschrieben haben, diese Resolution, nicht wirklich in die Bankgeschäfte sich hineingedacht haben, und auch nicht, und auf das lege ich besonders Wert, mit den handelnden Personen sich auseinander gesetzt haben. Wahrscheinlich werden jetzt alle glauben ich rede jetzt über das Bankensystem, die Automatisierung hat fortgeschritten, das

Internetbanking ist moderner wie nie zuvor, Kräfte gehören gebündelt natürlich aller Bankstellen, nicht nur der Banken sondern aller Betriebe, und die Kosten sind vielleicht auch ein Thema, nein das möchte ich damit nicht sagen. Ich will darauf hinaus, dass diese Resolution die wir hier heute da am Tisch liegen haben an die Österreichische Bundesregierung adressiert ist. Die Regierung soll, so steht es im Antrag drinnen, das Bankensterben verhindern. Mir ist aber nicht bekannt, dass in den letzten Jahren irgendeine Bank gestorben ist oder sterben wird. Ich nehme jetzt eine Bank heraus, aus aktueller Situation, einer russischen aus Wien, weil die Banken einfach zu Krisenzeiten da sein müssen, in guten Zeiten, aber auch in Krisenzeiten da sein müssen, und für uns alle das Geldsystem aufrecht erhalten müssen. Und wenn es bei dem Bankensterben in diesem Antrag um das Schließen von Bankstellen in Steyr gehen soll, dann wundere ich mich wirklich über den Empfänger, die Bundesregierung, Bankstellenschließung in Steyr wohlgemerkt. Einmal ganz im Ernst, warum hat den jetzt eigentlich nicht der Herr Bürgermeister unterzeichnet diesen Antrag, weil der Ball doch glaube ich ziemlich flach liegt und auch wieder genau auf ihn das wieder zurück kommt. Weil wie viele Gespräche wurden denn mit den Banken in den letzten Wochen, Monaten, wann auch immer, über das geführt wie die Zukunft aussieht in den Banken oder in den ganzen Bankstellen. Bzw. was war das Ergebnis, was ist erreicht worden? Ich kann nur eines sagen und da komme ich wieder auf meinen Job zurück, weil es mich eben auch selbst betrifft. Das was mir die Bundesregierung ausrichten würde, wenn sie es mir überhaupt ausrichten würde, das wird bei mir nicht ankommen. Weil wenn wir etwas in der Bank machen oder etwas vorhaben, dann werden wir das durchsetzen. Sehr wohl aber hat das sehr wohl eine Kraft und eine Wirkung, wenn der Herr Bürgermeister kommt, wenn vielleicht andere Politiker der Stadt oder der Gemeinde kommen und mit mir darüber sprechen, welche Bankstelle sperren wir denn zu. Und dann können wir darüber reden ob der Zeitplan der richtige ist, ob wir es vielleicht doch anders machen oder die Filiale doch noch länger aufrechterhalten, aber nicht wenn die Bundesregierung zu mir kommt. Für mich ist eh, wie ich es gesagt habe, der Antrag meiner Meinung nach vollkommen falsch. Der Antrag muss meiner Meinung nach heißen, lieber Herr Bürgermeister, wann kümmerst du dich um den Nahversorger vor Ort, wann redest du mit den Banken und nicht was schicken wir nach Wien zu einer Resolution. Und auch die Begründung gefällt mir nicht, die da drinnen steht. Da reden wir von Gewinnmeldungen oder es werden laufend Gewinnmeldungen unterschiedlichster Banken veröffentlicht. Diese sollten nicht nur den Aktionären zu Gute kommen. Immerhin ist der Steuerzahler vor einigen Jahren bei der globalen Bankenkrise auch unterstützend eingesprungen. Oder ein anderer Satz heißt, es wird auf einen nicht unbeachtlichen Teil der Bevölkerung nicht mehr Rücksicht genommen. Echt jetzt, mir kommt es eher vor wir schreiben eine Resolution an den Bund und verstecken sich eigentlich über die Realität die wir in Steyr haben. Da reden wir lieber mit den Banken, mit der Post, von mir aus mit dem Lebensmittelhändler über Wien und sagen ihnen persönlich was wir eigentlich wollen, was wir fordern von ihnen, was wir wirklich glauben was notwendig ist für Steyr. Und ich glaube dass das ein Schuss nach hinten ist, weil ich denke wir haben einige Steyrer Systembanken, wir haben die Bank Austria, wir haben die BAWAG, wir haben die Sparkassa, wir haben zwei verschiedene Raiffeisenbanken, wir haben die Volksbank, wir haben die VKB, wir haben weitere Banken, wir haben die Bank 99, die Santander und, und, und. So viele Bankinstitute die alle wieder Filialen bei uns auch teilweise in den Stadtteilen haben. So viele haben wir nämlich bei uns, wir reden jetzt nicht von Gemeinden draußen, wir reden da herinnen von Steyr. Und lieber Herr Bürgermeister, wir sind leider nicht mehr im Nationalrat, wir sind jetzt in Steyr angekommen und in Wirklichkeit ist das unsere Aufgabe mit den Banken zu sprechen und nicht der Bund soll mit den Banken sprechen. Aber an und für sich muss ich sagen, ich habe es eh ganz am Anfang gesagt, ich glaube ja dass diese Resolution grundsätzlich gut gemeint ist, nur ich glaube, dass sie unglücklich formuliert ist und dass der Empfänger meiner Meinung nach falsch ist. Ich glaube eher dass wir uns um Alternativen kümmern sollen, Lösungen finden sollen, speziell für ältere Personen, ich glaube nämlich um die geht es da in diesem Antrag drinnen. Leute die nicht mehr so sehr im Internet ihre Bankgeschäfte machen wollen, die nicht irgendwo hinfahren wollen, sondern die, die es eben gewohnt sind, dass sie zur Bank gehen. Das ist eigentlich die Zielgruppe die wir eben mit dieser Resolution, so glaube ich es zumindest, ansprechen können oder wollen. Die Jungen oder auch die Mittelalter, mittlerwei-

le auch schon viele Pensionisten sind sehr, sehr gut im Internet vernetzt und können das schon ganz gut. Aber natürlich es geht um die ältere oder die ganz alte Bevölkerung in unserer Stadt und ich glaube da gibt es ganz andere Lösungen die wir andenken können. Und das haben wir nicht nur jetzt gemacht, die ÖVP hat grundsätzlich schon gesagt, wir könnten uns sogar vorstellen die Busse in Steyr gratis zu machen für die Pensionistinnen und Pensionisten. Da können sie überall hinfahren wo sie hinwollen und ich sage einmal dazu, es gibt Gott sei Dank noch genügend Banken in Steyr. Und ich glaube da könnte man direkt gleich und intensiv unterstützen und ich darf mich noch einmal wiederholen, ich halte nichts davon dass wir der Bundesregierung auftragen, was sie den Steyrer Banken sagen sollen. Mir wäre es lieber der Herr Bürgermeister geht hinaus, redet mit den Banken darüber und schaut dass er noch etwas Gutes heraus verhandeln kann. Und wenn das nicht möglich ist, dann sollten wir uns Alternativen suchen. Ich glaube dass dieser Antrag beim Bund im Müllheimer landen wird, so leid es mir tut. Weil ich glaube der Inhalt trotzdem ist ja nicht schlecht, aber ich glaube er ist sehr, sehr unglücklich formuliert und darum kann ich da bei Gott nicht mitgehen, leider.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:
Als nächster ist Gemeinderat Kaliba am Wort.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ja geschätzte Kollegen des Gemeinderates, liebe Zuseher. Also ganz kann ich das nicht unterschreiben was du sagst Markus, wobei Dinge drinnen sind die sicher stimmen. Ich glaube dass es nicht ehrlich ist wenn man den Leuten sagt dass wir als Steyrer Politiker jetzt etwas ausrichten können wenn sich ein Bankkonzern dazu entschließt jetzt Filialen zuzusperren oder nicht. Und die Entscheidungen dahinter oder die Gründe dahinter, da müssen wir uns eh alle selber bei der Nase nehmen. Du hast es eh selber gesagt, Internetbanking beliebter denn je, die Zahlung mit Bankomat direkt an der Supermarktkassa ist sehr beliebt und all das führt natürlich, dass sich die Banken, das verstehe ich, danach richten und ihr Angebot danach entwickeln. Ich glaube auch wenn das so weiter geht, ja werden auch Bankomaten weniger werden, wenn man immer weniger mit Bargeld bezahlt und immer mehr direkt über seine Bankomatkarte abwickelt. Oder auch die Stellen für Supermarktkassierinnen werden weniger werden, wenn wir alle so bequem sind und die Selbstbedienungskassen nutzen. Und da gibt es viele Dinge, das ist überall dasselbe, dieselbe Vorgehensweise ist, die richten sich nach dem, wie ihre Kunden die Gewohnheit haben. Und du hast es gerade gesagt, ältere Leute tun sich da natürlich, manche, bei diesen Dingen schwer oder wollen diese Entwicklung einfach nicht mitmachen. Und da denke ich mir schon, die Systembanken die du sagst, die großen, natürlich haben wir die in Steyr in ausreichender Anzahl. Aber wenn ich jetzt als älterer Mensch mit dem Bus in die Stadt fahren muss, muss ich einmal in die Bank gehen, dann habe ich es schon einmal schwer dass ich hineinkomme, denn am liebsten würden sie mich draußen lassen bei den Automaten, wenn ich dann durchkomme, dann darf ich mir eine Nummer ziehen und dann darf ich mich hinsetzen und dann darf ich warten. Und irgendwann komme ich zu Jemandem der mir nicht persönlich bekannt ist und mit dem ich meine Bankgeschäfte mache. Oder ich frage jemanden aus der Familie der mich unterstützt bei den Automaten. Aber gerade Geldgeschäfte sind etwas höchst persönliches und ich glaube auch der älteren Generation muss man zugestehen, dass sie das selbstständig machen können und nicht angewiesen sind auf Kinder, Enkelkinder, das wollen sie vielleicht auch gar nicht. Und wenn das vor Ort ist wo ich meinen Bankbetreuer über Jahre kenne, wo ich auch noch einen leichten Zugang habe, ich bin selber ein Münichholzer, das funktioniert bei der Oberbank, dann verstehe ich dass das einem jeden weh tut. Warum geht das an die Bundesregierung, ich glaube auch dass der Bürgermeister nicht der Ansprechpartner für so etwas ist, weil das wird der Bank ziemlich egal sein und du hast es selber gesagt, die Banken brauchen öfter etwas, und von der Bundesregierung. In der Bankenkrise hat man mit Milliarden an Steuergeldern die Banken unterstützt, dass sie da durchtauchen können und jetzt mit den Schwierigkeiten des Russland Krieges gegen die Ukraine, was österreichischen Banken auch sehr stark betrifft, weil sie da stark organisiert sind und Geld verdienen. War auch schon wieder mal der Aufschrei, jetzt braucht man einen Bankenschirm für die Banken

die da vertreten sind in Russland. Und man kann es natürlich schon richten, weil ich denke mir, wenn die Bundesregierung das will und eventuell ein Gesetz kleidet, eine gewisse Grundversorgung abgestuft nach Bevölkerungsschlüssel und dergleichen, dann kann ich das sehr wohl sagen und das müssen dann die Banken im Kollektiv gemeinschaftlich aufbringen, dass es überall wo halt diese Kriterien die man festlegt erfüllt sind, dass es auch eine Versorgung vor Ort mit dementsprechenden Bankfilialen gibt. Und daher glaube ich, dass der Antrag richtig ist, dass er zu befürworten ist. Er hilft uns wahrscheinlich kurzfristig jetzt in Münchenholz nichts, ich glaube da ist der Zug abgefahren, ich glaube so ehrlich kann man auch sein. Aber für die Zukunft und dass es nicht so weitergeht und dass es vielleicht wieder besser wird, glaube ich, ist es ein richtiger Schritt und darum sollte man glaube ich auch in sehr breiter Mehrheit unterstützen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:
Die Frau Stadträtin Kattnigg hat sich zu Wort gemeldet.

STADTRÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):

Sehr geehrte Kollegen aus dem Gemeinderat, sehr geehrter Zuhörer im Internet. Ich bin ja wirklich dankbar dass da jetzt einmal eine Diskussion gestartet worden ist, mit dieser Resolution an die Bundesregierung wegen dem Bankensterben. Zuerst möchte ich anlässlich der vorliegenden Resolution, die unterschrieben wurde von SPÖ, GRÜNE und FPÖ und zwar an die Bundesregierung, zum Bankensterben folgendes einmal festhalten und einen Brief den ich verfasst habe vorlesen und zwar was die Oberbank Münchenholz betrifft, der Brief ist am 11.1.2022 an den Herrn Dr. Gasselsberger, kennt ihn ja jeder: „Sehr geehrter Herr Dr. Gasselsberger, als zuständige Stadträtin für Stadt- und Wirtschaftsentwicklung wurde ich informiert, dass sie beabsichtigen im Stadtteil Münchenholz die Oberbank Filiale kommenden März zu schließen. Die Kunden sollen dann auf die Oberbank Tabor bzw. Stadtplatz aufgeteilt werden. Somit stünde im Stadtteil Münchenholz keine Bank mit Personalbesetzung für die Bevölkerung zur Verfügung. Für einen Stadtteil mit 6.300 Einwohnern ist das eine erhebliche Einschränkung. Besonders davon betroffen sind ältere sowie behinderte Menschen. Weiters ist gerade diese Oberbank Filiale, in einem Stadtteil in dem zahlreiche namhafte Unternehmen angesiedelt sind, von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung. Ich bitte sie nochmals zu überlegen, ob die mir genannten Schließungsmaßnahmen tatsächlich notwendig sind. Im Sinne der Bevölkerung des Stadtteils Steyr-Münchenholz wäre das Fortbestehen der Filiale ein sehr positives Signal. Bitte um Rückmeldung und Stellungnahme.“ Dieser Brief ging natürlich auch an den Zweigstellenleiter der Oberbank Münchenholz. Als Reaktion auf diesem Brief gab es am 18.01.2022 ein Gespräch in meinem Büro und zwar ist da einmal der Oberbank-Leiter Münchenholz zu mir gekommen. Also wir tun etwas Markus, wir reden mit den Leuten, den Bürgermeister hätte ich auch noch einladen können, aber habe ich einmal die Initiative ergriffen. Dann ist noch der Regionalleiter aller Oberbank Filialen in Steyr auch dazu gekommen, Namen erwähne ich jetzt nicht. Nach Angaben der beiden Herren ist die Schließung der Oberbank Filiale fix, also das wissen wir, die Filiale wird am 31.3.2022 geschlossen. In der Filiale, nur ein paar Inhalte des Gespräches, sind 6 Mitarbeiter beschäftigt, im Standort Münchenholz, die sollen aufgeteilt werden auf die Oberbank Tabor und Stadtplatz. Laut Auskunft beider Herren werden die fachlichen Anforderungen an die Mitarbeiter immer höher. Na no na ned, das ist ja überall in jeder Branche, in jedem Wirtschaftszweig der Fall. Die Mitarbeiter müssen umfangreiches Wissen in der Kreditabwicklung, in Anlagengeschäften etc. lernen. Und da ist auch in diesem Zusammenhang schwer neue Mitarbeiter zu finden, sagt der Filialeiter. Kerngeschäft der Banken ist Beratung und das kann zu wenig geliefert werden. Daher deutliche Entwicklung in Richtung Digitalisierung und auch Netbanking. Der Stadtteil Münchenholz und generell Steyr ist uns als Wirtschaftsstandort wichtig sagen beide Herren. Die Bank liegt außerdem verkehrstechnisch schlecht. Am Tabor z.B. ist das verkehrstechnisch interessanter für die Bank, da mehr Durchzugsverkehr und Geschäfte vor Ort sind. Außerdem ist das Bankgebäude in Münchenholz gemietet, also es kostet auch wieder Geld. Das Gebäude am Stadtplatz ist im Eigentum der Oberbank und verursacht in Münchenholz natürlich durch die Miete Kosten. Meine Stellungnahme dazu aus dem Gespräch. Die Banken entwickeln sich in Richtung Digitalisierung, wie viele andere Wirtschaftszweige auch.

Die Digitalisierung muss vom Kunden ohnehin mit nicht geringen Bankgebühren bezahlt werden. Den Banken ist es egal ob ein älterer Mensch es schafft mittels Überweisungsautomat, die haben wir ja jetzt in Münchenholz mittlerweile, bei der Raika sind nur mehr Automaten. Ob der alte Mensch da zurechtkommt und vor Ort seine Überweisungen tätigen kann oder ob er Netbanking irgendwie erlernt, sollen sie sich doch von den Angehörigen, Bekannten, Freunden einschulen lassen, dass sie das bewältigen. Banken lassen sich durch entsprechend hohe Gebühren, Netbanking bezahlen und häufige Updates von Einstiegsmasken erleichtern die Arbeit auch nicht. Das ist auf jeden Fall die Erfahrung die ich mache. Banken rechnen trotz Filialauflösungen, dass der Kunde wegen dem guten Kontakt zum Bankberater, und das wurde mir auch von beiden Herren bestätigt, in eine andere Filiale mitgehen. Kunden haben ohnehin kein Wahl, ehrlich gesagt, dass sie da mitziehen, auch ältere Menschen, weil wer löst schon gerne ein Bankkonto auf, weil damit ziemlich viel Aufwand verbunden ist. Die persönliche Einzahlung von alten Menschen auf das Sparbuch oder Überweisung von Zahlscheinen und einem kurzen „Schwätzchen“, und auf das kommt es auch darauf an, mit dem Bankmitarbeiter ist vorbei. Und um das geht es auch glaube ich bei den alten Leuten. Die alten Leute sollen in Zukunft mit dem Automaten reden oder mit dem Computer oder sie sollen Netbanking lernen. Koste es was es wolle, das ist auch mein Zugang zu dem Thema. Die Geschäftszweige der Oberbank werden auf zwei Filialen, Tabor hat das Hauptgeschäft Privatbereich und der Stadtplatz Firmenbereich, festgelegt. Wir haben die Kunden der Filiale Münchenholz bereits seit einem Jahr darauf vorbereitet wurde mir gesagt vom Filialleiter, was allerdings nicht ganz stimmt. Mir liegen Bürgerinformationen vor, dass ältere Menschen erst im Jänner dieses Jahres einen Anruf über die Verlagerung ihres Kontos auf eine andere Zweigstelle informiert wurden. Wie sollen alte oder auch gebrechliche Menschen mit diesen Gegebenheiten zurechtkommen? Oder sind ältere Menschen, das frage ich mich, für eine Bank weniger lukrativ? Aus diesem Grund habe ich auch in einer Pressemitteilung einen Taxigutschein für ältere Menschen zur einmaligen Abgeltung der geänderten Wegstrecken zur Bank eingefordert. Und Markus, der Herr Schaller hat auch in den OÖ Nachrichten diesen Vorschlag gemacht, ich habe das ja auch mit deiner Kollegin durchgesprochen. Dass damit vielleicht ein älterer Mensch, er selbst hat es ja vorgeschlagen, vielleicht für die Übergangszeit, wenn er auf eine andere Bank fahren muss, einen Taxigutschein von der Oberbank in diesem Fall bekommt. Was war die Reaktion von der Oberbank, die hat das eigentlich im Grunde genommen gar nicht interessiert. Ist so, sie haben keine Stellungnahme abgegeben nach Rückfrage. Das wäre doch aus meiner Sicht nicht zu viel verlangt. Natürlich würde man da vielleicht für andere Banken Tür und Tor öffnen, weil wir wissen ja, es wird auch die Bank Austria am Tabor schließen. Und wie mir zu Ohren gekommen ist auch eine VKB Filiale in Dietach. Eines sei dazu am Ende noch gesagt. Es gibt noch einen Artikel in den OÖ Nachrichten vom 26.2.2022, Oberbank will Dividende für 2021 kräftig anheben, genau um zwei Drittel. Ja, der Herr Generaldirektor Gasselsberger für den ist das natürlich die Aufgabe die Aktionäre zu befriedigen. Aber wo bleibt eigentlich seine soziale Ader und das sage ich jetzt nicht nur zum Oberbankdirektor, das sage ich zu einer Raika oder zu diversen anderen Banken. Ihr habt auch die Aufgabe ältere Menschen in diesem Sinne bei Filialauflösungen aus meiner Sicht besser zu unterstützen. Ich will natürlich nicht nur in meiner Rede die Oberbank angreifen, weil auch die Raika in einem Artikel, den ich gerade gezeigt habe, die Raika plant auch 40 bis 60 Filialen in Österreich zu schließen. Und ja Kollege Spöck, ich verstehe das schon, mit der Resolution an die Bundesregierung hat das eine zweischneidige Seite, du sagst die landet im Mistkübel, mag schon sein. Aber ich denke es ist wichtig einmal zu diesem sehr wichtigen Thema, weil viele Menschen davon betroffen sind, einfach einmal ein Zeichen zu setzen und einfach auf die Menschen, und auch die Banken auf die Problematik die wir vor Ort dann haben, aufmerksam zu machen. Ich gebe nur zu bedenken, dass der Steuerzahler auch vor einigen Jahren, und das habe auch ich in die Resolution hineinreklamiert, während der globalen Bankenkrise hat auch der Staat diese Banken unterstützt und das darf man wirklich nicht vergessen, das ist eine Tatsache. Wie werden sehen ob die Raika jetzt durch den Krieg in der Ukraine auch langfristig wieder Unterstützung braucht. Ich weiß, dass Resolutionen an die Bundesregierung vielleicht manchmal untergehen, aber wie gesagt ich möchte ein Zeichen setzen. Ich bedanke mich bei allen die diese Resolution unterschrieben haben und ich sage noch eines zum Schluss.

Es kann nicht sein, dass ein wichtiger Stadtteil wie Steyr-Münichholz immerhin mit 6.300 Einwohnern keine Bank mehr mit Personalbetreuung vor Ort hat.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Als nächster am Wort ist Gemeinderat Wolfgang Zöttl.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BED:

Werte Kollegen und Kolleginnen, sehr geehrtes Präsidium. Ich möchte nur kurz anmerken zu meiner Vorrednerin, der Stadträtin Evelyn Kattnigg, ich bin sehr verwundert, wir haben in der Fraktion, wie wir das gehört haben und wie es in den Medien überall gestanden ist, dass in Münchenholz die Filiale zugesperrt wird, die letzte Bank die da ist, und wie wir gerade gehört haben über 6.300 Leute wohnen da und auch zahlreiche Firmen, haben wir uns den Kopf zerbrochen, was können wir machen. Und die Frau Kattnigg hat das eh gerade ausführlich beschrieben und jetzt bin ich ein wenig verwundert, dass die ÖVP, der Herr Spöck sich herausstellt und sagt was nicht alles falsch ist, wie die Kollegin Kattnigg schon gesagt hat, das werden sie nehmen am Bund und werden es gleich einmal in den Mistkübel werfen. Und der Herr Spöck sagt uns wie es gemacht hätte werden können, wie es vielleicht Erfolg hat. Wie der Herr Spöck sagt, er ist selber verantwortlich in Linz, wie er reagieren würde wenn der Bürgermeister zu ihm kommen würde, würde sagen finden wir eine Lösung in diese Richtung. Also ich bin ein bisschen verwundert, nur zu sagen das ist ein Schund oder ein Mist, den werfe ich weg, so hätte es gemacht gehört, so wäre der richtige Weg. Das kann man den Leuten auch einmal sagen in Münchenholz, okay, wir hätten wen gehabt, den Spezialisten, der hätte gewusst wie. Aber das haben wir erst da erfahren am Rednerpult. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Sonst noch Wortmeldungen? Wünscht der Bürgermeister die letzten Worte? Die letzten Worte zum Antrag.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Das Schlusswort. Vielleicht drei Dinge die in der Diskussion aufgetaucht sind. Das eine ist, der Gemeinderat Kaliba hat es glaube ich sehr gut aufgezeigt, natürlich ist die Bundesregierung der richtige Adressat. Wenn heute am Bahnhof in Steyr jemand sitzt und Fahrkarten verkauft, dann ist das nicht weil die ÖBB glaubt dass das gescheit ist in Steyr, sondern weil es die Vorgabe gibt, dass jemand dort sitzen muss der Fahrkarten verkauft. Weil billiger und einfacher für die ÖBB wäre es auch zwei Automaten hinzustellen und dann ist es erledigt. Das heißt, wenn wir wollen dass Menschen ein Service bekommen, dann können wir es auch natürlich regeln. Allerdings, und so fair muss man auch sein, die Haltung ist auch konsequent, weil ich habe diesen Antrag auch im Parlament eingebracht, natürlich bin ich nicht mehr im Parlament, aber ich habe natürlich dieses Thema auch schon im Parlament aufgegriffen im September 2018, und damals war die ÖVP auch schon dagegen. Ich freue mich dass bei anderen hier ein Meinungswechsel stattgefunden hat und sie dieses Thema jetzt auch als wichtiges Thema für die Menschen in der Region werten. Und vielleicht zum Gespräch mit der Bank, ich darf so viel vorausschicken die gibt es und erfreulicherweise gibt es tatsächlich auch Banken die nicht nur zusperren wollen, sondern es gibt auch Banken die hier in Steyr investieren und ausbauen wollen. Natürlich freut uns das. Aber wir merken natürlich auch, dass wenn schon einmal in Steyr das beginnt, dass hier Filialen in großem Umfang geschlossen werden, dann wissen wir, was gerade am flachen Land draußen passiert seit vielen, vielen Jahren. Wenn du 40 Minuten brauchst um deine nächste Bank zu erreichen und vielleicht ein persönliches Gespräch, dann ist das Realität und nicht irgendein Arbeitsszenario das irgendwo ist, sondern das ist Österreich. Und wenn wir wollen, dass hier eine gewisse Dichte, dass eine Struktur da ist, dann wird glaube ich sich die Bundesregierung hier in Zukunft etwas überlegen müssen. Und vielleicht auch noch eines zu dieser Mindset, natürlich können wir für die ältere Generation das Busfahren gratis machen in Steyr, das kostet sehr, sehr viel Geld dafür weil sich ein Unternehmen viel Geld spart. Das heißt Sozialisierung der Gewinne ist etwas, oder der Verlust der Kosten ist etwas, was mit einer Sozialdemokratie nicht geht. Das heißt wir stehen dazu dass die Unternehmen Verant-

wortung tragen, das machen sie auch in hohem Ausmaß, aber wie gesagt dafür dass Unternehmen sich etwas sparen, die öffentliche Hand dann einspringen soll, das halte ich einfach nicht für den richtigen Ansatz.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gut dann kommen wir wieder zur Abstimmung. Wer gegen die Resolution an die österreichische Bundesregierung ist bitte aufstehen. 6 Gegenstimmen. Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mehrstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **28**

SPÖ 16 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vzbgmⁱⁿ. Anna-Maria Demmelmayr, BA MA, Vzbgm. Dr. Michael Schodermayr, STRⁱⁿ Mag. Katrin Auer, STR Christian Baumgarten, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Sevil Ramaj, GRⁱⁿ Alexandra Sylvia Riedl, GRⁱⁿ Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimededer, BA, GR Jürgen Unger-Ellmaier, GRⁱⁿ Lisa Wesp, BSc MSc)

FPÖ 7 – (Vzbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GRⁱⁿ Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Grüne 3 – (GRⁱⁿ Julia Greger, GRⁱⁿ Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 2 – (GR Christian Royda, GR Patrick Farfeleder)

Gegenstimmen: **6**

ÖVP 6 – (StRⁱⁿ Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GRⁱⁿ Tina Forster, GRⁱⁿ Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

Stimmenthaltungen: **0**

6) 2022-228139 Antrag von NEOS und GRÜNEN an den Gemeinderat; Resolution an die OÖ Landesregierung zur Gemeindestrukturereform der Region Steyr.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Wir kommen nun zum sechsten Tagesordnungspunkt. Antrag von NEOS und GRÜNEN an den Gemeinderat. Die Resolution an die Oberösterreichische Landesregierung zur Gemeindestruktur der Region Steyr.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja dieser Antrag liegt vor und ich ersuche die unterstützenden Parteien diesen Antrag zu erläutern.

GEMEINDERÄTIN RUTH POHLHAMMER:

Sehr geehrte Damen und Herren. Ich werde jetzt zuerst einmal diesen Antrag verlesen damit alle wissen worum es geht. „Der Gemeinderat möge beschließen: Der Gemeinderat der

Stadt Steyr bekennt sich zu einer Gemeindestrukturreform in der Region Steyr und ersucht das Land Oberösterreich entsprechende Maßnahmen einzuleiten.“ Und dann wird das erläutert, die Begründung: „Als drittgrößte Stadt in Oberösterreich ist Steyr speziell als Industriestandort eines der wirtschaftlichen Zugpferde des Bundeslandes. Außerdem ist Steyr das urbane Zentrum in seiner Region. Wesentliche Infrastruktur, Arbeitsplätze, Bildungseinrichtungen und Kultur- und Freizeitangebote werden seitens der Stadt für die ganze Umgebung angeboten. Damit hat Steyr für Oberösterreich eine besondere, überregionale Bedeutung. Die Raumentwicklung der Region Steyr zeigt, dass die Stadt mit den Umlandgemeinden immer mehr zusammenwächst. Die flächenmäßige Kleinstrukturiertheit schwächt die ganze Region. Steyr hat als Statutarstadt mit 26,56 km² weniger Fläche als die Stadt Enns mit 33,27 km². Das lässt enorme Potentiale für die Stadt-/Regionalentwicklung und die Bürger:innen ungenutzt. Darüber hinaus kostet sie der Region und Oberösterreich viel Geld, welches ebenfalls zu einem nachhaltigen Entwicklungsschub beitragen würde. Der Landesrechnungshof stellt in seinem jüngsten Bericht zu Steyr fest: Das bloße Überschreiten der Grenze von 50.000 Einwohnern auf Basis der gültigen Regelungen würde jährlich ca. fünf Millionen Euro an zusätzlichen Ertragsanteilen für die Stadt bedeuten. Eine Gemeindestrukturreform der Region ergibt aber nicht nur aus finanziellen Überlegungen für das Land Oberösterreich und die Stadt Steyr Sinn. Die kleingehaltenen Gemeindestrukturen fördern die Bildung eines infrastrukturell schwach aufgestellten Speckgürtels um die Stadt, welche auf Pendelverkehr nach Steyr ausgelegt ist. Das ist im Sinne der Nachhaltigkeit, der Raumentwicklung, der Mobilität, der Flächenversiegelung, dem Klimaschutz und nicht zuletzt der wirtschaftlichen Entwicklung der Region stark abträglich. In diesem Sinne ist eine Gemeindestrukturreform dringend notwendig. Umgesetzt werden kann diese jedoch nur vom Land Oberösterreich, wozu diese Resolution ein positiver Anstoß sein soll.“ Wir haben diesen Antrag gemeinsam mit Pit Freisais von NEOS unterschrieben als GRÜNE Fraktion, weil wir der Meinung sind, dass eine Strukturreform nottut. Es ist in einem Artikel der Oberösterreichischen Nachrichten glaube ich etwas zu kurz gefasst worden, es geht nicht ausschließlich um eine Gemeindezusammenlegung. Die erscheint zumindest uns als GRÜNE Fraktion nicht unbedingt sehr zukunftsbringend oder zumindest nicht sehr realistisch. Ich glaube eher dass es in einem Europa der Regionen, das vor einigen Jahren noch in aller Munde war, wirklich wichtig ist, dass man in größeren Einheiten denkt. Dass man also nicht nur sagt die Stadt Steyr hat so und so viel Einwohner, deswegen bekommt sie so und so viel Transferzahlungen, sondern dass man sich auch überlegt, es gibt eine Region mit einem regionalen Zentrum. Ein regionales Zentrum, das Infrastruktur und andere Dinge bereit hält die wichtig sind für die gesamte Region. Und das sollte sich unbedingt auch an den Transferzahlungen widerspiegeln. In diesem Sinne bitte ich den Gemeinderat diesem Antrag zuzustimmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat der Stadt Steyr bekennt sich zu einer Gemeindestrukturreform in der Region Steyr und ersucht das Land Oberösterreich entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gut, Gemeinderat Baumgarten hat sich zu Wort gemeldet, in Vorbereitung Gemeinderat Peham. Tut mir leid, Stadtrat.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

Geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, hohe Beamtenschaft. Im ersten Teil des Antrages, ist ein na na na Antrag meiner Meinung nach, wir werden alle der gleichen Meinung sein, dass natürlich Steyr ein wirtschaftliches Zugpferd in Oberösterreich ist, da brauchen wir nicht reden, Steyr eine besondere überregionale Bedeutung hat, da werden wir uns überall einig sein. Danke Ruth für den Hinweis jetzt dann zusätzlich noch, dass man das in Regionen denken soll. Weil das zweite ist das, wo wir nicht mit können, den Bürgermeister in den Umlandgemeinden, der Frau Bürgermeister auch in

Ulrich, auszurichten, dass sie einfach einmal eine schlechte Infrastruktur haben, das tut man nämlich auch mit diesem Satz. Und wir richten ihnen aus, dass wir sie gerne eintüten würden, weil wir gerne die 5 Millionen auch hätten, no na ned wieder. Wir möchten das alle, wir möchten alle mehr Geld in der Stadt haben, das ist ja keine Frage. Aber es ist auch eine Frage des Stils, wie man miteinander umgeht. Und ich glaube der Stil der Statutarstadt Steyr war es immer, wenn man etwas macht auch überregional, das Gespräch mit den Bürgermeistern sucht und ihnen nicht über einen Antrag ausrichten lässt was ganz lässig wäre. Und daher wird die SPÖ Fraktion dem, so wie es formuliert ist, nicht zustimmen. Auch wenn wir mehr Geld brauchen könnten, das ist keine Frage. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:
Danke an Herrn Stadtrat. Nun Kollege Peham.

GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:

Geschätzte Kolleginnen des Gemeinderates, geschätztes Präsidium, werte Zuhörer. Möchte aus Sicht der ÖVP zu dieser Resolution kurz Stellung nehmen. Natürlich finden wir es auch bedauerlich, das Steyr ständig schrumpft. Wir sollten alle, wie wir hier politische Verantwortung übernommen haben, Anstrengungen unternehmen hier Trendumkehr zu erwirken. Eine Fusion funktioniert natürlich nur wenn es auch im Interesse der Umlandgemeinden wäre. Das scheint so nicht der Fall zu sein, zumindest sieht es so die Bürgermeisterin Wolfsjäger und der Bürgermeister Silber. Ich denke Dietach und Wolfen denke da ähnlich. Sollten die Umlandgemeinden von sich heraus Vorteile sehen, auch mittelfristig, sind wir natürlich gerne immer wieder für Gespräche offen, aber aktuell glaube ich können wir das so nicht ableiten. Zu der Vision Steyr in die Größenordnung 50.000 Einwohner zu heben glaube ich sollten wir realistisch bleiben. Steyr hat nie derartige Einwohnerzahlen gehabt, ich habe mir das herausgesucht. Die höchsten Einwohnerzahlen waren so in den 1970er Jahren mit 40.800 Einwohnern. Wir verlieren so jedes Jahrzehnt ein paar Hundert Einwohner, die größten Verluste hat es zwischen 1970 - 1980 gegeben mit 2.000 und dann noch einmal zwischen den Nuller-Jahren und den 2010er Jahren mit 1.000 Einwohnern in dieser Periode. Seitdem geht die Dynamik des Verlustes Gott sei Dank wieder etwas zurück. Es scheint hier doch auch möglicherweise eine Sympathie wieder mit dem Leben in der Stadt verbunden zu sein. Also wir sollten uns realistische Ziele setzen, wir sollen es als Auftrag an uns alle sehen, hier die Stadt als Ort zum Wohnen attraktiv zu machen. Wir haben sicher mehr Einrichtungen und mehr Infrastruktur in der Stadt die wir der Bevölkerung anbieten können als die Umlandgemeinden. Nur müssen wir das kommunizieren, das muss auch attraktiv sein für die Bevölkerung und es muss auch dort ankommen. Ich sehe daraus zwei Schwerpunkte für unsere politische Arbeit, das eine sind Kooperationen, wir haben heute den Beschluss gefasst hier im LEADER-Programm zu kooperieren. Der Herr Bürgermeister hat es auch gesagt, das sehe ich auch so, wir haben hier sicher Potential in der Vernetzung mit den Umlandgemeinden im öffentlichen Verkehr, hier ist die Taktung nach Garsten, nach Dietach sehr unregelmäßig. So alle ein bis zwei Stunden gibt es irgendwo mal einen Bus, das ist sicher hier ausbaufähig. Und da könnte man sicher im Rahmen der Stadt-Umlandkooperationen auch Förderungen dafür lukrieren, dass man hier die Vernetzung verbessert. Auch im nichtmotorisierten Individualverkehr gibt es noch viele Potentiale, zusammenhängende Radwege, um hier auch von Sierning z.B. das Einpendeln zum Krankenhaus zu ermöglichen. Also hier können wir sicher Förderungen abholen wenn wir daran arbeiten. Und auch für größere regionalwirkende städtische Einrichtungen könnten wir hier sicher auch die Stadt-Umlandkooperationsförderung in Anspruch nehmen, da denke ich z.B. an das Hallenbad, was wir ja auch als Stadt Steyr auch für die Umlandgemeinden sicher zu Verfügung stellen. Gewerblich funktioniert es ja schon ganz gut in der Powerregion, da glaube ich ist es schon gelungen dass es hier dieses Kirchturmdenken nicht mehr gibt. Steyr funktioniert als identitätsstiftender Schwerpunkt, aber Flächenansiedlungen wird durchaus in den Umlandgemeinden auch schon wohlwollend gegenüber gestanden und wir haben hier einen Finanzausgleich. Also Förderungen ist sicher ein wesentlicher Punkt dass wir diese regionale Zusammenarbeit besser ausnutzen können. Einen zweiten Schwerpunkt möchte ich daraus ableiten, wir sollen Steyr selbstbewusst darstellen und das Leben in der Stadt wieder attraktiv

machen. Ich glaube wir sollten den Wohnraum schaffen den die Bevölkerung auch sucht. Wir sollen den Mehrwert des Lebens in der Stadt aufzeigen, was es eben an Vorteil sein kann dass wir hier gebündeltes Angebot von Arbeit, Freizeit, Versorgung räumlich nahe anbieten können. Und ich glaube wir dürfen auch adressieren und anmerken, dass auch einpendeln und das Leben außerhalb der Stadt auch logistisch und zeitlichen Aufwand bedeutet, den man sich hier in der Stadt ersparen würde, wenn man hier lebt. Ich sehe eben hier Chancen die Erreichbarkeit zu verbessern, wenn man in der Stadt lebt, eben auch z.B. die Bewegung für ältere Leute ist in der Stadt hier sicher selbstständig eher möglich als in den Umlandgemeinden. Und auch für Kinder wäre es sicher von Vorteil in der Stadt zu leben, wenn man hier auch soziale und kulturelle Einrichtungen selbstständig wahrnehmen kann, wenn wir eben versuchen auch entsprechendes Angebot dafür zu schaffen. Wenn dieser Mehrwert von der Bevölkerung erkannt wird, dann sollen wir eben versuchen den Wohnraum auch anzubieten den jetzt Familien suchen oder eben die Angebote, die die Familien momentan hier in Steyr vermissen und daher eigentlich abwandern. Ich glaube, dass wir hier gewisse Siedlungsformen in Steyr noch nicht anbieten die eben gesucht werden. Ich glaube wir sollten hier im Stadtentwicklungsausschuss eine Arbeitsgruppe einmal bilden, was sind Wohnformen die eben die Familien bewegen hier ab zu siedeln und wo können wir diese Wohnformen in Steyr anbieten, da gibt es vielleicht Potentiale, da gibt es nicht so gut genutzte Mischnutzgebiete die aber einen guten Anschluss an einen öffentlichen Verkehr haben, die wir vielleicht für Reihenhausbebauung oder verdichtete Siedlungsbauten attraktiv machen können. Im mehr- oder vielgeschossigen Wohnbau glaube ich haben wir genug Angebot. Darauf sich zu konzentrieren macht glaube ich keinen Sinn mehr, das geht auch an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbei. Modernisierung von Wohnhausanlagen, sollten wir auch einen Fokus unserer Betrachtung richten, dass wir eben die bestehenden Wohngebiete wieder interessant machen. Also ich möchte einfach dieses Thema dahingehend mittelfristig oder kurzfristig in Angriff nehmen, dass wir einmal im Stadtentwicklungsausschuss hier eine Arbeitsgruppe bilden und durchaus die Wohnbauträger dazu einladen einmal zu identifizieren, was sind die Wohnformen die uns fehlen und wo könnten wir diese bereitstellen, sodass wir Steyr wieder attraktiv machen. Und eben ein ab siedeln in die Umlandgemeinden bewusst verhindern, das wäre vielleicht der bessere Ansatz um hier in der Region interessant zu sein. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Stadtrat Baumgarten hat sich nochmals zu Wort gemeldet und in Vorbereitung Vizebürgermeister Zöttl.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

Naja liebe Kolleginnen und Kollegen. Bedanke mich wirklich, das ist ein Freudentag wenn man Aufsichtsratsvorsitzender der GWG ist, dass die ÖVP jetzt umgeschwenkt hat und einen Wohnraum schaffen möchte den die Leute wollen, das wollen nämlich wir auch. Die einzigen die dagegen sind seid nämlich ihr. Aber da bin ich jetzt recht dankbar, ich kann mich auch darauf verlassen dass das wahrscheinlich auch so ist, dass ihr das mittragen werdet in Zukunft, auch in der Gartenbauersiedlung. Weil da wird nämlich genau das gebaut was man in der Stadt nicht findet, nämlich Reihenhäuser. Und daher ist das für mich jetzt ein Freudentag, ich möchte gar nicht recht viel dazu sagen. Es gibt noch Zeichen und Wunder, wenn man mit Argumenten das so hin bringt, dass es dann hier eine Zustimmung gibt, sage ich nur herzlichen Dank.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Vizebürgermeister Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren, werter Vorredner. Ich glaube du als Fußballer würdest es als Eigenton bezeichnen, glaube ich, das was gerade die ÖVP selber gemacht hat. Ja die Idee der Gemeindefusionierung, die ist ja nicht ganz neu, die gibt es schon sehr lange. Schon sehr oft diskutiert worden und in jeder Wahlperiode kommt das natürlich wieder auf

den Tisch. Möchte aber schon dazu sagen, es hat natürlich jeder Vorredner Dinge gesagt in seinen Ausführungen, die natürlich Richtigkeit haben, aber ich möchte schon sagen zu Frau Pohlhammer, Größe und Qualität gehen nicht immer einher. Also es heißt nicht wenn etwas groß ist, dass die Qualität deswegen ausschließlich besser ist. Ich glaube, dass die Garstner sehr wohl wissen was für Garsten gut ist, die Dietacher wissen was für Dietach gut ist. Genauso ist es mit den St. Ulricher, Wolfener und wir in Steyr wissen es auch. Und ich glaube und das ist auch schon medial ein bisschen ausgearbeitet worden, dass es hauptsächlich um die Finanzierung geht. Und diese Finanzierung, da unterliegen wir ja einem Schlüssel, und diese 50.000 Einwohner, damit wir dann diese ominösen 5 Millionen Euro mehr bekommen, wer zahlt es. Natürlich wird das, wenn, von Bundeseite kommen, die wissen das genauso und die halten uns so wie dem Esel die Karotte vor die Nase. Und die ist unerreichbar, weil die 10.000 werden wir in Wahrheit nicht schaffen. In Wirklichkeit bräuchte man nur den Schlüssel verändern, das wäre die wesentlich einfacher Aufgabe und da muss es halt ein bisschen einen Willen dazu geben. Im Städtebund wird das schon, glaube ich seit 15 Jahren diskutiert, mit dem Ergebnis, dass auch nichts passiert ist. Also wir spielen uns da ein bisschen in Wahrheit. Wenn wirklich der Wille da wäre, dass die Finanzmittel anders verteilt werden in Österreich, dann mache ich das nicht in den kleinen Gemeinden mit 50 und 100 Einwohnerschritten, oder in Steyr diese 50.000 Einwohner. Sondern dann sage ich halt, okay ihr habt 37.000 oder 38.000 Leute, es gibt einen Sockelbetrag und für jeden einzelnen gibt es diese Summe, die ausgezahlt wird. Wäre eine ganz einfache Aufgabe meiner Meinung nach, könnte man österreichweit anlegen, die Welt wäre in Ordnung. Aber dann hätten wir wahrscheinlich da nichts zu diskutieren. Und ich glaube manchmal es ist schön wenn man über Sachen redet, die man in Wirklichkeit weiß, dass sie nicht wirklich zum Umsetzen sind. Das ist meine Meinung dazu.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gut als nächster Gemeinderat Peham, in Vorbereitung Pohlhammer.

GEMEINDERAT DI HARALD PEHAM:

Da muss ich natürlich etwas dazu sagen. Wenn im Raum steht, dass die ÖVP gegen attraktiven Wohnraum wäre, da hat man vielleicht eine Zeile bei mir überhört. Wir haben gesagt, wir sollen uns auf Gebiete konzentrieren die gut auch verkehrstechnisch im öffentlichen Verkehr angebunden sind, das ist einmal eine wesentliche Prämisse. Was die Gartenbausiedlung betrifft, ich glaube Reihenhäuser die es jetzt so in Steyr nicht gibt sind da ja nicht das Thema. Sondern ein mehrgeschossiger Wohnbau am Stadtrand der nicht so gut öffentlich erreichbar ist, das sehen wir kritisch, zum einen und zum anderen sehen wir auch kritisch, die noch immer laufende Tendenz des vielgeschossigen Wohnbaus und der sehr dichten Verbauung. Das geht glaube ich in die falsche Richtung, weil das sind nicht die Wohnformen die die Familien suchen die jetzt abwandern. Die wollen attraktiven Wohnraum und nicht Verdichtung um jeden Preis. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gemeinderätin Pohlhammer.

GEMEINDERÄTIN RUTH POHLHAMMER:

Vielleicht einmal ganz kurz zur Erklärung. Die NEOS sind mit einem Mandat nicht berechtigt Anträge einzubringen, brauchen also die Unterstützung einer anderen Fraktion. In diesem Sinne haben die GRÜNEN das bis jetzt auch immer so gehalten, dass wenn das irgendwie mit unseren Ideen vereinbar ist, dass wir die NEOS unterstützen, das haben wir auch hier gemacht. Ich habe in der Vorstellung und vor allem danach auch klar gemacht, aber ich bin offensichtlich falsch verstanden worden, dass ich nicht der Meinung bin, dass es sinnvoll ist Gemeinden zusammen zu legen. Ich bin auch nicht der Meinung, dass es sinnvoll ist in Steyr 50.000 Personen unterzubringen. Der liebe Helmut Zöttl weiß aus der Fraktionsvorsitzendenkonferenz dass ich genau das gesagt habe, dass ich das nicht für sinnvoll halte. Dass ich es vielmehr für sehr sinnvoll halte, wenn man die Grenze nach unten bewegt. Das war soweit ich mich erinnern kann die Idee von mir und vom Markus Vogl. Danke sehr dass du

vorgetragen hast. Ich wollte nur klarstellen, dass es mir dezidiert nicht darum geht irgendjemanden auszurichten dass er sich mit Steyr fusionieren soll. Und dass es mir dezidiert nicht darum geht die Qualität, die Lebensqualität, in Steyr dadurch zu verschlechtern. Dass man da 50.000 Leute hinein stopft, ich habe von Anfang an gesagt, dass ich das für eine sehr schlechte Idee halte. Und dann noch eine Bemerkung zu dem was Gemeinderat Harald Peham gesagt hat, was die Gartenbausiedlung betrifft. Da ist unsere Position auch unverändert, wir halten es nicht für sinnvoll und das unterstreiche ich was Harald gesagt hat. Eine Siedlung dort zu errichten wo es keine gute infrastrukturelle Anbindung, Verkehrswege, alternative Mobilität usw. gibt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gut, die Rednerliste ist meines Wissens nach erschöpft. Wünscht der Bürgermeister die Schlussworte?

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja vielleicht um die Diskussion zusammen zu führen, die ja in sich, in Wirklichkeit sind wir bei vielen Themen ja nicht weit auseinander. Ich glaube woran es sich stößt, die ganze Diskussion, ist das Thema oder das Wort Gemeindestrukturereform. Weil natürlich, und das einzige was aus meiner Sicht tatsächlich darunter zu verstehen ist, sind Gemeindegemeinschaften. Weil sonst lassen sich Strukturen in der jetzigen bestehenden Form in Art und Weise nur schwer ändern. Und da haben wir glaube ich alle gemeinsam, das ist eh zum Ausdruck gekommen, glaube ich schon, das Gefühl, dass wir nicht irgendwem ausrichten dass sie sich mit uns zusammenschließen sollen. Ja und es ist vieles gesagt worden, die Fläche von Steyr ist eine überschaubare. Es ist sicher nicht das Ziel, dass man in den Grenzen der bestehenden Stadt Steyr 50.000 EinwohnerInnen unterbringt. Wir haben aber jetzt einen Finanzausgleich der genau sozusagen auf die Städte dieser Größe abzielt. Das heißt Steyr würde, hätten wir 50.000 Einwohner auf dem Gebiet, um 5 Millionen Euro mehr alleine für die bestehenden Einwohner. Wir merken, dass dieser abgestufte Finanzierungsschlüssel, den es ja gibt, größere Städte bevorzugt. Wir hängen so mitten drinnen und kleinere Städte bekommen weniger, oder kleinere Gemeinden bekommen weniger. Das heißt, das sollte eigentlich auch dort das Interesse sein, wie komme ich zu mehr Geld für die Bürgerinnen und Bürger. Allerdings, und das ist auch schon im Vorfeld angesprochen worden, sind die natürlich nicht nur von diesen Finanzierungsströmen abhängig. Die haben hier die Möglichkeit zu anderen Mitteln vom Land zu kommen. Die haben hier die Möglichkeit vor allem auch an die europäischen Fördertöpfe zu kommen. Und offenbar führt das in der Kombination dazu, dass die Infrastrukturleistungen in Umlandgemeinden besser finanziert werden können als ehrlicherweise wir in der Stadt Steyr. Denn ich könnte als Finanzreferent der Stadt Steyr dieses Geld, das wir für die BürgerInnen, also der Villacher Bürgermeister hat einfach um dieses Geld mehr zu Verfügung für seine Bürgerinnen und Bürger und kann damit jährlich, und das ist die Größenordnung von einem Kindergarten, das heißt wir könnten jährlich ohne uns neu zu verschulden einen Kindergarten mehr bauen, wenn, und das ist schon richtig angesprochen worden, es einen anderen Finanzierungsschlüssel geben würde. Und ich glaube auch, dass das der einfache und richtigere Weg wäre hier diesen Finanzierungsschlüssel zu überarbeiten. Weil ich nicht einsehe warum die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Steyr einfach um so viel weniger Geld zu Verfügung haben um diese Infrastrukturleistungen, die wir gerne anbieten möchten, auch dass wir die bedienen können, warum einfach in Wels für jeden Bürger so viel mehr Geld zu Verfügung ist. Und das ist das, warum ich glaube dass das Thema wichtig ist, dass man es aufzeigen soll, wie kommen wir zu einer vernünftigen fairen Finanzierung. Und ja, alles unterstreichen, ich glaube wichtig ist, und das tun wir auch schon ganz gut, mit den Umlandgemeinden zu kooperieren. Erwinnere an den Reinhaltungsverband, ein tolles Vorzeigeprojekt wo wir uns gemeinsam zusammengeschlossen haben um die Abwässer zu entsorgen. Wir haben die Powerregion, wir haben das Regionalmanagement, das eine wichtige Funktion übernimmt, um die regionalen Aufgaben hier auch besser zu koordinieren. Wir haben viele Stadt-Umlandkooperation realisiert, also all das auf der operativen Ebene funktioniert sehr gut. Aber wie gesagt am Ende des Tages, die Rechnung bezahlt man mit dem Geld und mir fehlen einfach jährlich aufgrund des Finanzierungsschlüssels 5 Millionen Euro,

die wir weniger haben für die Bürgerinnen und Bürger, gemeinsam für sie Politik zu machen. Wir werden diesen Antrag so nicht unterstützen, ich glaube das ist heraus gekommen, aber an sich das Thema ist schon eines das diskutiert werden sollte.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Wir kommen nun zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist ersuche ich aufzustehen. Es sind 3 Stimmen. Gibt es Stimmenthaltung? Nein. Wer ist gegen diesen Antrag? Wer gegen diesen Antrag ist bitte ich aufzustehen als Gegenprobe. Gut, der Antrag wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt, nachdem mich Gemeinderat Pichler so dringend ersucht hat dass er aufstehen möchte.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **3**

GRÜNE 3 – (GRⁱⁿ Julia Greger, GRⁱⁿ Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: **31**

SPÖ 16 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgmⁱⁿ Anna-Maria Demmelmayr, BA MA, Vbgm. Dr. Michael Schodermayr, StRⁱⁿ Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Sevil Ramay, GRⁱⁿ Alexandra Riedl, GRⁱⁿ Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimedler, BA, GR Jürgen Unger-Ellmaier, GRⁱⁿ Lisa Wesp, BSc MSc)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GRⁱⁿ Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 6 – (StRⁱⁿ Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GRⁱⁿ Tina Forster, GRⁱⁿ Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

MFG 2 – (GR Patrick Farfelder, GR Christian Royda)

Stimmenthaltungen: **0**

7) 2021-9910 Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2021 in das Finanzjahr 2022.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gut, wir kommen nun zum siebten Antrag, der Übertragung nicht beanspruchter, beschlossener Vorhaben vom Finanzjahr 2021 in das Finanzjahr 2022.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja hier geht es um einen sehr technischen Teil, das heißt wir müssen Mittel aus dem letzten Finanzjahr in das neue Jahr übertragen. Das ist auf der einen Seite für Projekte die noch nicht abgeschlossen worden sind, die wir aber im heurigen Jahr verwirklichen wollen und zwar im Bereich der laufenden Geschäftstätigkeit von € 449.000,--, im Bereich der investiven Tätigkeit sind es Mittel von 3 Millionen Euro. Wobei wir hier aufführen müssen, das heißt wir haben ja bereits im letzten Gemeinderat 2,8 Millionen Euro aus dem letzten Jahr ins neue Jahr übertragen, und zwar für die Deponie, das heißt für die Sanierungskosten. Und wir

müssen auch noch beschließen, nachdem einige ihrer Leistungen zum Ende des Jahres erbracht worden sind, die Rechnungslegung aber erst im Jänner war und im Jänner bezahlt worden sind, 4,9 Millionen Euro die im heurigen Jahr geflossen sind, aber in das Finanzjahr des letzten Jahres gelten. Und ich ersuche um Übertragung dieser Mittel.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung Buchhaltung, Kassa und Lohnverrechnung vom 24. Februar 2022 werden die in der Beilage angeführten Übertragungen vom Jahr 2021 in das Jahr 2022 sowie die damit verbundenen Kreditüberschreitungen im Bereich der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von **€ 449.088** und im Bereich der investiven Einzelvorhaben in Höhe von **€ 3.018.108** (somit insgesamt **€ 3.467.196**) genehmigt.

Die Lieferantenverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2021 belaufen sich auf € 4.908.445,90. Zur Bedeckung dieser Verbindlichkeiten sind die dafür vorgesehenen Mittel im Finanzierungshaushalt des Nachtragsvoranschlages 2021 auf den Voranschlag 2022 zu übertragen.

Die Deckung der Kreditüberschreitungen erfolgt durch die im ursprünglichen Antrag vorgesehenen und beschlossenen Mittel.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:
Gemeinderat Prack hat sich zu Wort gemeldet.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Werte Kolleginnen und Kollegen. Da ist wieder eine Position drinnen, die Übertragung dieser Mittel prinzipiell natürlich etwas sinnvolles, aber es sind wieder € 50.000,-- für die Westspange drinnen. Ich nehme das auch zum Anlass, also wir werden deswegen diesem Antrag nicht zustimmen können. Wir werden einfach niemals für Anträge stimmen, wo Geld für die Westspange drinnen ist, auch diesmal nicht. Und ich nehme auch die aktuelle Situation und was sich in der letzten Zeit getan hat noch einmal zum Anlass über die Westspange ein paar Worte zu verlieren. Ich habe mit viel Freude wahrgenommen, dass sich bei der SPÖ klimatechnisch und im Umweltdenken offenbar etwas tut. Wo ich mir verdammt schwer tue ist zu verstehen, warum sich ausgerechnet bei so einem wesentlichen Thema in dieser Partei nichts tut. Und wenn wir uns vornehmen, und das ist natürlich etwas was die GRÜNEN schon lange wollen und schon länger, und wahrscheinlich auch schon früher wollten, nicht wahrscheinlich, ganz sicher. Aber wenn wir jetzt uns dazu bekennen dass wir eine Klimaneutralität 2040 erreichen wollen, wie passt da die Errichtung so einer Transitstraße dazu? Und wie kann man es argumentieren, dass man bei vielen Dingen zwar definitiv umdenkt, in eine, wie ich es meine, richtige Richtung, aber bei so einem wesentlichen Thema nicht. Die ÖVP ist eine Wirtschaftspartei und was ich euch nicht vorwerfe ist, dass ihr wahn-sinnig viel von Entlastung oder von der Umweltverträglichkeit dieser Straße redet, sondern ihr steht dazu, dass das eine Straße für die Wirtschaft ist. Ihr wisst, und das weiß ich auch, das ist eine Straße die in erster Linie zum Transport von Gütern gedacht ist. Die Entlastungslücke von der die Westspangler, die Bürgerinitiative, spricht, die ist mit Zahlen belegt, also das kommt von Seiten der ÖVP relativ selten. Kann ich euch wenig vorwerfen wenn ihr der Meinung seid, dass wir diese Straße brauchen um hier Transit durch das Steyrer Stadtgebiet zu lenken, nämlich vom Mittelmeer, von Koper, herauf und dann Ostumfahrung Linz usw., das geht sich recht gut aus. Zur FPÖ, in den Reihen der FPÖ ist ja die Jeanne d`Arc der Dieselmotoren vertreten, Frau Kattnigg. Ja das ist so, muss ich zur Kenntnis nehmen. Es geht hauptsächlich um die großen Dieselfahrzeuge, in dem Fall 40 Tonnen und mehr. Aber wo ich mich wundere ist, FPÖ, Schutzherrn des kleinen Mannes, und immer wenn es um Steuergeld geht wird es zum Problem. Nämlich dann, wenn sie sich erinnern, an die Errichtung eines Jugendzentrums geht, dann ist das zu teuer. Wenn das Museum Arbeitswelt oder andere kulturelle Einrichtungen die nicht in die Richtung passen, in die politische Richtung,

geht, dann wird das Steuergeld und der kleine Mann genannt. Jetzt geht es um 55 Millionen Euro, vor nicht allzu langer Zeit waren es noch 27 Millionen ... *unverständlicher Zwischenruf* ... es waren einmal 27, das war der erste Kostenvoranschlag für die Westspange. Ich weiß es nicht wie lange das her ist, auf jeden Fall ist es deutlich mehr geworden. Und ich weiß nicht ob in diesen 55 Millionen, ich denke nein, ausreichender Lärmschutz für die Anrainer drinnen ist. Ob die Wildbrücke drinnen ist, ob, was normalerweise bei neuen Straßen, bei neuen Straßenabschnitten üblich wäre, ein begleitender Radweg drinnen ist. Ich denke das wird noch viel, viel mehr werden. Bleiben wir einmal bei den 55, vielleicht werden es eh 70. Das heißt für die Stadt Steyr 10 %, dass das alles Steuergeld ist ist eh klar. Aber alleine für die Stadt Steyr 505 Millionen Euro, das sind in etwa 2 Taborlifte, die brauchen wir nicht, aber weitere Taborlifte brauchen wir nicht, da haben wir schon einen der ziemlich super ist. Aber was man mit diesem Geld anderes machen könnte, da geht sich wahrscheinlich ein Fernradweg in die Umlandgemeinden aus. Und den können wir noch überdachen mit Photovoltaik. Also öffentlicher Verkehr und, und, und, mir ist einfach Leid um das Geld unter anderem. Aus umwelttechnischer Sicht sowieso ein Wahnsinn so eine Straße in heutigen Zeiten zu bauen. Ja das ist der Grund warum wir mit dieser Übertragung nicht mit können. Danke schön.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:
Gemeinderätin Pohlhammer hat sich zu Wort gemeldet.

GEMEINDERÄTIN RUTH POHLHAMMER:

Es fällt das Wort Westspange und gleich schütteln einige so verständnislos den Kopf: „Nicht schon wieder die GRÜNEN mit der Westspange. Ihr seid alle Träumerinnen und Träumer!“ Das ist schon relativ oft gesagt worden von den GRÜNEN. Tatsächlich hat sich herausgestellt dass die GRÜNEN ein bisschen weiter geblickt haben, dass die GRÜNEN ein bisschen weiter gedacht haben. Ein Aspekt der im Rahmen der Westspange ganz, ganz selten erwähnt wird und der aber jeden einzelnen von uns betrifft ist der Umstand, wir haben eine Klimakrise. Die Klimakrise bringt mit sich, dass das fruchtbarste Anbaugebiet Österreichs, nämlich das Marchfeld, immer weniger fruchtbar wird, es sind zu wenig Niederschläge. Das Marchfeld bietet 7.000 Hektar fruchtbare Anbaufläche, noch. Dort gibt es Braunerde, genauso wie im Bereich zwischen Steyr und Linz, grob auch die Region wo die Westspange gebaut werden soll hat Braunerde. Braunerde ist in diesem Bereich eine sehr fruchtbare Erde und wir sprechen hier von 380.000 m² fruchtbarer Ackererde, wo in Zukunft unsere Nahrungsmittel angebaut werden sollen. Wenn wir heutzutage den Fernseher aufdrehen, das Radio aufdrehen, in das Internet schauen, dann hören wir die ganze Zeit es wird uns das Gas fehlen. Es wird uns das Gas fehlen aus Russland, sehr viel mehr, viel mehr wird uns das Getreide aus der Ukraine fehlen. Die momentane Ernte können wir vergessen, die Ernte in den nächsten Jahren, das werden wir sehen, bis alles entmint worden ist, bis alles aufgeräumt worden ist, bis dort wieder etwas wächst, wird es ein bisschen dauern. Und da müssen wir sehen dass wir in Österreich möglichst autark sind. Und wenn man heute sagt man baut eine Straße mitten durch fruchtbares Ackergebiet, dann ist das für mich keine Träumeri wenn man sagt das ist ein massiver Fehler, sondern ist das visionär und dann bedeutet das, dass man weit in die Zukunft geschaut hat. In diesem Sinne wird sich die GRÜNE Fraktion hier gegen diesen Antrag entscheiden.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:
Gibt es sonst noch Wortmeldungen? Ja, Gemeinderat Hingerl.

GEMEINDERAT ING. FRANZ-MICHAEL HINGERL:

Liebe Leute des Gemeinderates, liebe Bürger der Stadt Steyr, werte Leute vom Magistrat Steyr. Ich möchte mich ganz kurz nur als persönlich Betroffener und Vertreter der persönlich Betroffenen kurz zu Wort melden. Weil es wieder einmal gegen eine, in dem Fall heißt es Umfahrung, wird immer genannt, eine Schnellstraße, sonstige Sachen gewettert. In Wirklichkeit geht es doch darum, dass die Bürger der Stadt Steyr den Verkehr vor den Fenstern haben und alles was in Steyr rein und um Steyr herum muss die Leute dort belastet. Ob das

Gas ist, ob das Lärm ist, ob das die Gefahr ist zusammen gefahren zu werden. Direkt neben Kirchen, direkt neben Schulen, direkt neben unserem Wohnort. Und ich denke schon, dass man das ein bisschen anders darstellen sollte. Eine Straße die nicht mehr durch eine Stadt, durch ein Wohngebiet führt, ist vielleicht auch etwas Positives. Und eine Straße die um weit über einen Kilometer kürzer ist, weniger Ampeln hat, wo gleichmäßig der Verkehr vorbei fährt, wird doch wohl dazu führen, dass man CO2 einspart und dass das Ganze auch etwas umweltschonender ist, noch dazu wenn sie gut eingebunden ist. Ja, mich freut es wenn es heißt, kann man nicht etwas noch mit einer Grünbrücke versehen, kann man nicht einen Radweg oder dergleichen dazu machen, ja toll, super, machen wir das. Aber schauen wir doch bitte, dass die Gefahr des massiven Verkehrs von weit über 30.000 Fahrzeugen jeden Tag von unseren Fenstern weg kommt und raus kommt. Und die stille Mehrheit die in Steyr wohnt ist sicherlich weiterhin für eine Westspange. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Ich sehe keine Wortmeldungen mehr. Die Schlussworte vom Herrn Bürgermeister? Nein, dann kommen wir bitte zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist bitte ich aufzustehen. Danke sehr, gibt es Gegenstimmen? Drei Gegenstimmen. Stimmenthaltung übt niemand aus. Das heißt der Antrag wurde mit überwiegender Mehrheit, Entschuldigung, eine Stimmenthaltung, danke schön. Der Antrag wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **30**

SPÖ 16 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgmⁱⁿ Anna-Maria Demmelmayr, BA MA, Vbgm. Dr. Michael Schodermayr, StRⁱⁿ Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Sevil Ramay, GRⁱⁿ Alexandra Riedl, GRⁱⁿ Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimedter, BA, GR Jürgen Unger-Ellmaier, GRⁱⁿ Lisa Wesp, BSc MSc)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GRⁱⁿ Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

ÖVP 6 – (StRⁱⁿ Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GRⁱⁿ Tina Forster, GRⁱⁿ Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

MFG 1 – (GR Patrick Farfelder)

Gegenstimmen: **3**

GRÜNE 3 – (GRⁱⁿ Julia Greger, GRⁱⁿ Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

Stimmenthaltungen: **1**

MFG 1 – (GR Christian Royda)

8) 2022-193527 Neufassung der Haushaltsordnung der Stadt Steyr.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Der nächste Tagesordnungspunkt ist die Neufassung der Haushaltsordnung der Stadt Steyr.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Eher der etwas technische Teil, das heißt wir haben ja eine neue Budgetierungsrichtlinie auch bekommen mit der VRV 2015, hier sind Anpassungen vorzunehmen. Es gibt dann auch im Praktischen einige Themen die es vielleicht in der Vergangenheit so noch nicht gegeben hat, wie dass wir uns auch untereinander Darlehen geben können. Das heißt, all das ist jetzt berücksichtigt in der neuen Haushaltsordnung und ich ersuche um Zustimmung zu dieser.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Neufassung der Haushaltsordnung der Stadt Steyr wird gemäß der Anlage zum gegenständlichen Amtsbericht mit 1. April 2022 in Kraft gesetzt. Mit Inkrafttreten der neuen Haushaltsordnung wird die derzeit gültige Haushaltsordnung zur Gänze außer Kraft gesetzt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Eine Wortmeldung gibt es, Gemeinderat König bitte.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderatskollegen und Kolleginnen. Wir haben uns das auch angesehen und wir begrüßen die Neufassung der Haushaltsordnung, weil sie jetzt auch die Voranschlag- und Rechnungsabschlussverordnung 2015 berücksichtigt. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gibt es sonst noch eine Wortmeldung. Schlusswort? Nein. Dann kommen wir wieder zur Abstimmung. Wer gegen diesen Antrag ist bitte aufstehen. Übt jemand Stimmenthaltung aus? Ebenso nicht der Fall, das heißt der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 2

GR Mag. Kurt Prack

StR Christian Baumgarten

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

9) 2022-84416 Gewährung von Darlehen in Form von Barvorlagen an den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung (RHV).

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Der nächste Tagesordnungspunkt die Gewährung von Darlehen in Form von Barvorlagen an den Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Genau, im Sinne der Kosteneffizienz auch mit den eigenen Unternehmen gibt es hier einen Antrag, in Summe 14 Millionen Euro an den Reinhaltungsverband als Barvorlage auszuleihen. Auf zwei Tranchen, einmal 13,1 mit Laufzeit bis Ende des Jahres 2022 und einmal 0,9 Millionen Euro bis 31. Mai 2022. Dient auch dazu unsere Liquiditätsteuerung gut zu machen und wir sparen uns hier auch das Thema Verwahrentgelt.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Stadt Steyr gewährt dem Reinhaltungsverband Steyr und Umgebung (RHV) folgende Darlehen in Form einer Barvorlage zu folgenden Konditionen:

(1)

Betrag: 13.100.000 Euro (dreizehnmillioneneinhunderttausend Euro)

Verzinsung: 0% p.a.

Laufzeit: 1. April 2022 bis 31.12.2022

(2)

Betrag: 900.000 Euro (neunhunderttausend Euro)

Verzinsung: 0% p.a.

Laufzeit: 15. März 2022 bis 31. Mai 2022

Dem RHV wird das Recht auf eine vorzeitige Rückzahlung/Tilgung der Barvorlagen ohne Bezahlung einer Pönale eingeräumt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gut gibt es eine Wortmeldung dazu? Nein, wie kommen wieder zur Abstimmung. Wer gegen diesen Antrag ist ersuche ich aufzustehen. Stimmenthaltung? Ebenso nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Und wir kommen nun zum letzten Tagesordnungspunkt für Herrn Bürgermeister Markus Vogl, Gründung einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft in Form einer Genossenschaft.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 4

GR Mag. Kurt Prack

StR Christian Baumgarten

GR David König

GRⁱⁿ Sevil Ramaj

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

10) 2022-248732 Gründung einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft in Form einer Genossenschaft („Energiegenossenschaft Steyr eGen“).

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja vielen Dank. Der ist sehr kurzfristig gekommen dieser Antrag. Worum geht es hier? Das heißt es gibt ein erneuerbares Energieausbaugesetz wo Energiegemeinschaften in Zukunft möglich sind und auch gefördert werden. Die funktionieren auf verschiedenen Netzebenen und diese haben jetzt die Möglichkeit hier einmal zu starten und zwar allerdings nur mit einem Produzenten. Ziel ist hier die Form einer Genossenschaft zu wählen, weil das Endziel ist dass wir schon eine breitere Beteiligung, auch mit dem Ziel, dass die Bevölkerung hier irgendwann einmal Mitglied dieser Genossenschaft wird. Wir wollen aber jetzt schmal starten, weil natürlich gerade in der Anfangsphase noch viele rechtlich offene Fragen da sind. Auch praktischer Natur, das heißt wie funktioniert das Thema der Energieverrechnung untereinander. Das heißt, einer produziert, wie können wir das genau nachmessen, wie ist die Rechnungslegung, was ist alles zu berücksichtigen. Und darum werden wir hier einmal mit zwei Partner starten. Es ist auch derzeit so, dass die Gründungskosten, die Förderung sehr hoch ist. Das heißt wir können uns diese ganzen Fragen auch sehr gut fördern lassen. Ist aber glaube ich für die Zukunft ein wichtiges Instrument um hier auch die Energiewende gut

zu schaffen, denn wir werden hier rasch vorankommen müssen. Und wir glauben, dass wir hier ein Instrument in der Hand haben um hier rasch in den Ausbau von erneuerbarer Energie zu kommen. Weil wie gesagt, das Thema ist ja, das eine ist einmal eine Anlage zu errichten, aber das viel wichtigere Thema ist auch, wer konsumiert dann diesen Strom der dann dort produziert wird. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gründung einer Genossenschaft mit folgendem Unternehmensgegenstand:

- Erzeugung und der Verbrauch von Energie aus erneuerbaren Quellen, der Ein- und Verkauf von lokal erzeugter erneuerbarer Energie von Mitgliedern an Mitglieder, die Errichtung, Erweiterung und der Betrieb von Anlagen zur Speicherung von erneuerbarer Energie und der Verkauf der selbst erzeugten erneuerbaren Energie,

und einem Anteil der Stadt Steyr von 50% gemeinsam mit der Raiffeisenbank Steyr (ebenefalls 50% Geschäftsanteil) wird zugestimmt. Gleichzeitig wird die Einbringung einer Kapitaleinlage durch die Stadt Steyr in der Höhe von 10.000 Euro beschlossen.

Zur finanziellen Bedeckung der zu leistenden Einlage wird die Freigabe der notwendigen Mittel in der Höhe von 10.000 Euro auf der Voranschlagsstelle 5/782000/775010 genehmigt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:
Ja die Frau Gemeinderätin Pumberger bitte.

GEMEINDERÄTIN MAG. IRENE PUMBERGER:

Sehr geehrte Damen und Herren. Natürlich begrüße ich und meine Fraktion die Gründung dieser Energiegemeinschaft, um auch jetzt privaten Strom effektiv nutzen zu können. Mir ist nur bei der Durchsicht der Unterlagen, mir persönlich, Fragen aufgekommen, die ich beantwortet haben möchte. Und aufgrund der Dringlichkeit auch in der Fraktion nicht mehr diskutiert werden konnte. Das Eine was mich interessiert, und wahrscheinlich auch die Bürger, warum da die Raiffeisenbank als Partner für die Genossenschaft gewählt wurde. Und das Zweite ist, warum dann die Aufteilung 50:50 ist und nicht hier die Stadt sich mehr Anteile zurück behält um sozusagen auch den Säbel in der Hand zu halten. Das möchte ich bitte an den Bürgermeister richten.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:
Gibt es sonst noch Wortmeldungen zu dem Antrag? Ja, Gemeinderat Spöck bitte.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen. Aufgrund der Nähe zu einem der Vertragspartner möchte ich, erkläre ich mich sozusagen befangen und möchte nicht an der Abstimmung teilnehmen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

So, gibt es sonst noch eine Wortmeldung? Nein dann bitte Herr Bürgermeister die Schlussworte und vielleicht können wir auf die Fragen noch von der Kollegin Pumberger eingehen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Also auf die Frage von 50:50, das heißt die Genossenschaft ist nicht gewinnorientiert, das heißt es dürfen keine Gewinne entstehen. Es entstehen aber jetzt einmal Kosten der Gründung und ich glaube dass es einfach fair wäre zu sagen, wir teilen uns diese Kosten in der Gründung. Wir sind beide Partner hier dieser Lösung und das war das wo wir gesagt haben, okay dann machen wir 50:50. Ist glaube ich gescheit, dass Zwei sich diesen Aufwand teilen und wir gemeinsam hier schauen dass wir ein Modell entwickeln. Wie gesagt das ist nicht auf

gewinnorientierte Genossenschaft, geht gar nicht. Ist auch dieser Grundkonstrukt und das war auch wieder ein Grund warum wir gesagt haben, wir wollen diese Genossenschaftsform haben. Und warum die Raiffeisenkassa, ehrlicherweise weil sie die größte Erfahrung und Kompetenz in diesem Bereich für uns vermittelt hat. Und wir wollten da jetzt möglichst rasch in die Gänge kommen und da haben wir einfach das Gefühl gehabt, hier gibt es jemanden der dieses Modell versteht. Und wie gesagt dieses Genossenschaftsmodell einfach eines ist, das sehr leicht skalierbar ist. Das heißt, da gibt es einfach eine gute Möglichkeit hier viele Partnerinnen und Partner rein zu nehmen ohne dass man das Problem hat, dass man dann irgendwann nicht mehr handlungsfähig ist. Also das ist der Vorteil des Genossenschaftsmodelles und darum haben wir uns auch dafür entschieden das so umzusetzen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gut, wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich aufzustehen. Danke recht herzlich. Wer ist gegen diesen Antrag? Wer übt Stimmenthaltung aus? Sehr gut, der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Herr Bürgermeister ich darf dir wieder den Vorsitz übergeben. Einstimmig? Eine Enthaltung vom Herrn Spöck?

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut, alle Klarheiten und Unklarheiten beseitigt? Dann darf ich den Vorsitz wieder übernehmen und darf die Frau Vizebürgermeisterin um ihre Berichte bitten. Als erster geht es um die Erweiterung der Fahrzeughalle für die Freiwillige Feuerwehr des Katastrophenhilfsdienstes.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**

GR Mag. Kurt Prack
GR Thomas Kaliba

Wegen Befangenheit an der Abstimmung nicht teilgenommen: **1**

GR Dr. Markus Spöck, MBA

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

11) BauHP-2/22 Erweiterung Fahrzeughalle III – Freiwillige Feuerwehr – KHD, Kreditüberschreitung.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Ja liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dem Gemeinderatsbeschluss vom November 2017 wurde ja eine Mindestausrüstung an taktischen Einsatzfahrzeugen aufgrund des Gefahrenabwehr- und Entwicklungsplanes beschlossen. Nun ist die Ersatzbeschaffung des zweiten Wechselladefahrzeuges vorgesehen. Und das Fahrzeug ist leider erheblich länger als das bestehende, es passt dadurch nicht an den vorgesehenen Stellplatz oder an einen anderen Platz im Feuerwehrgebäude. Daher lautet auch unser Vorschlag, um das künftige Fahrzeug adäquat unterzubringen können, die Fahrzeughalle III entsprechend zu adaptieren. Daher wurde auch die Dienststelle Hochbau mit entsprechenden Planungen veranlasst. Ich ersuche daher um die Mittelfreigabe und die Kreditüberschreitung in Höhe von € 63.197,60 sowie die Auftragsvergabe an die folgenden Firmen, Mayr Bau GmbH für die Baumeisterarbeiten, die Zimmerei Thoma GmbH für die Zimmerarbeiten, EBG GmbH für das Elektromaterial, die Spenglerei Steinparzer GmbH für Spenglerarbeiten, Malerbetrieb Thoma Patrick für die Malerarbeiten, Tor Profi GesmbH für die Torarbeiten und schlussendlich noch Johann Mayr für die Schlosserarbeiten und das Schließsystem. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 15. Februar 2022 in Zusammenarbeit mit dem GB I, Dienststelle Feuerwehr, wird für die Erweiterung der Fahrzeughalle III der Freiwilligen Feuerwehr Technischer Zug KHD einer Kreditüberschreitung in Höhe von:

€ 63.197,60
(realistischer Mittelbedarf)

auf der Haushaltsstelle 5/163000/010000 (Freiwillige Feuerwehr/Gebäude) für das Vorhaben – Erweiterung Fahrzeughalle III, sowie den Auftragsvergaben an folgende Firmen zugestimmt:

1. Mayr Bau GmbH – Baumeisterarbeiten im Ausmaß von € 19.500,00 exkl. USt. bzw. 23.400,00 inkl. USt.
2. Zimmerei Thoma GmbH – Zimmererarbeiten im Ausmaß von € 5.609,66 exkl. USt. bzw. 6.731,59 inkl. USt. (für Unvorhergesehenes wird ein Betrag von € 168,29 exkl. USt. bewilligt)
3. EBG GmbH. - Elektromaterial im Ausmaß von € 5.075,48 exkl. USt. bzw. 6.090,58 inkl. USt.
4. Spenglerei Steinparzer GmbH – Spenglerarbeiten im Ausmaß von € 3.968,48 exkl. USt. bzw. 4.739,91 inkl. USt. (für Unvorhergesehenes wird ein Betrag von € 119,05 exkl. USt. bewilligt).
5. Malerbetrieb Thoma Patrick - Malerarbeiten im Ausmaß von € 4.783,26 exkl. USt. bzw. 5.739,91 inkl. USt.
6. Tor Profi Ges.mbH - Torarbeiten im Ausmaß von € 10.388,00 exkl. USt. bzw. 12.465,60 inkl. USt.
7. Johann Mayr e.U. – Schlosserarbeiten und Schließsystem im Ausmaß von € 3.210,83 exkl. USt. bzw. 3.853,00 inkl. USt. (für Unvorhergesehenes wird ein Betrag von € 96,32 exkl. USt. bewilligt).

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist für den realistischen Mittelbedarf eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 63.197,60 inkl. USt. notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gibt es Wortmeldungen? Die liegen mir nicht vor. Wer ist für diesen Antrag? Das ist einstimmig so angenommen. Vielen Dank.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GRⁱⁿ Ruth Pohlhammer

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

12) 2022-209578 Implementierung des Fachkonzeptes Sozialraumorientierung in der Kinder- und Familienarbeit; Beauftragung einer fachlichen Begleitung.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Zum nächsten Tagesordnungspunkt, Implementierung Fachkonzept Sozialraumorientierung.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Ja, ich freue mich sehr dass dieser Tagesordnungspunkt heute endlich im Gemeinderat ist, das ist wirklich ein Herzensprojekt von mir. Und ich freue mich auch wirklich sehr, dass die Fachabteilung dieses Projekt wirklich mit großem Engagement vorantreibt und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirklich hinter diesem Projekt stehen. Ja Sozialraumorientierung das ist natürlich ein sehr schwammiger Begriff, man kann sich nicht wirklich viel darunter vorstellen. Darum ist es auch vorab bereits im Sozialausschuss mehrfach diskutiert worden, ich habe auch mit jeder einzelnen Partei die Gespräche gesucht um da ein bisschen eine Klarheit hinein zu bringen. Grundsätzlich ist es so, dass die Sozialraumorientierung Fachkonzept der sozialen Arbeit ist und ursprünglich eigentlich aus der Gemeinwesenarbeit sich entwickelt hat. Es geht darum die Lebensbedingungen der Menschen in einem Stadtteil, in einem Viertel oder auch Sozialraum wie man sagt, zu verbessern. Ausgangspunkt ist auch immer der Wille und auch das Interesse der Menschen, auch wenn es vielleicht nicht immer begeistert von allen aufgenommen wird. Ein wichtiger Leitgedanke ist auch, dass es nicht darum geht die Menschen zu verändern, sondern Möglichkeiten zu schaffen, dass diese die Fähigkeiten, die Talente, die eigenen Begabungen und bedürfnisentsprechend handeln können. Der Fokus ist bei diesem Konzept daher auch immer auf die Umwelt gerichtet, das Feld in dem sich die jeweiligen Akteurinnen und Akteure bewegen, sei es nun auf der Ennsleite, am Resthof, Münchenholz oder wie auch immer. Davon profitiert natürlich nicht nur die Zielgruppe der Kinder- und Jugendhilfe, sondern auch viele Bewohnerinnen und Bewohner des Sozialraumes. Die Umsetzung benötigt natürlich auch wesentliche Änderungen, das betrifft auf der einen Seite die fachlichen, strukturellen bzw. auch organisatorische Grundlagen. Daher bin ich auch davon überzeugt, dass wir da diesbezüglich Unterstützung brauchen und eine Anleitung wie das umgelegt auf die Stadt Steyr erfolgen kann. Für dieses Konzept haben wir uns daher drei Angebote eingeholt. Einerseits von der Fachhochschule Oberösterreich, Donauuniversität Krems und als drittes Angebot das Institut für Persönlichkeits-, Unternehmens- und Teamentwicklung GmbH kurz INPUT. Nach Durchsicht dieser drei Angebote sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass wir gerne das dritte Angebot von der Firma INPUT hier im Gemeinderat vorstellen möchten. Und zwar aus dem einfachen Grund, weil es für uns das praxisorientierteste Konzept ist. Mir persönlich ist es einmal wichtig, ich möchte nicht ein Konzept erstellen, was dann in einer Schublade landet, sondern auch wirklich dann praxisorientiert ist. Das heißt im ersten Jahr wird eine theoretische Grundlage ausgearbeitet. Hier hätte man auch noch die Möglichkeit die Reißleine zu ziehen und zu sagen, nein dieses Konzept passt nicht für Steyr. Und im zweiten Jahr würden wir dann den Transfer in die Praxis ermöglichen, wo auch im Vordergrund natürlich die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht. Wichtig in diesem Zusammenhang möchte ich auch noch sagen, dass das Land OÖ. wirklich großes Interesse an diesem Projekt, an diesem Konzept auch zeigt. Es ist auch so, dass Graz als einzige Stadt in Österreich das Konzept der Sozialraumorientierung umgesetzt hat. Das heißt die Stadt Steyr wäre nun die zweite Stadt in ganz Österreich, somit auch die erste Stadt in ganz Oberösterreich, die dieses Konzept, nach diesem Konzept sozusagen arbeitet. Daher hat uns auch das Land OÖ. eine Kostenbeteiligung von 50 % schriftlich zugesichert. Ich ersuche daher um die Förderung in Höhe € 85.800,--, das ist das über die ganzen 2 Jahre, und natürlich noch ein Abzug dann, die 50 % Förderung vom Land OÖ. und ich ersuche auch um rege Diskussion.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB IV/Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 21.02.2022 wird der Firma INPUT, vertreten durch Herrn Mag. (FH) Heimo Hirschmann, Brockmanngasse 61, 8010 Graz, für die fachliche Begleitung der Implementierung des Fachkonzeptes „Sozialraumorientierung“ eine Förderung in der Höhe von

**Euro 85.800,--
(Euro fünfundachtzigtausendachthundert)**

gewährt. Die Auszahlung soll in drei Teilbeträgen erfolgen, wobei im Jahr 2022 eine Teilzahlung in der Höhe von Euro 21.840,-- inkl. 20 % USt., im Jahr 2023 in der Höhe von 23.400,-- inkl. 20 % USt. und im Jahr 2024 in der Höhe von 40.560,-- inkl. 20 % USt. ausbezahlt werden kann.

Die erforderlichen Mittel sind bei der Voranschlagsstelle 5/439000/728000 vorgesehen und werden freigegeben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Die wird es geben, mir liegen zwei Wortmeldungen vor. Gemeinderat Pichler und dann Gemeinderätin Greger.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:

Geschätzte Damen und Herren. Ja recht rege nicht, aber wir wollen doch ein paar Worte dazu sagen, weil es ja auch ein durchaus komplexes Thema ist mit dem sich mein Kollege Steinmayr und ich im Sozialausschuss, und dann auch in der Fraktion, intensiv befasst haben. Auch auf Auskunft dann auch bekommen haben und wie sind dann zu dem Ergebnis gekommen, dass wir diesen Implementierungsprozess mittragen in der Kinder- und Familienarbeit der Stadt Steyr im bewusst sein dass dieses Konzept einer großen und mehrjährigen Anstrengung in dieser Materie auch bedarf. Deshalb wollen wir dann auch in die weiteren Implementierungsprozesse, auch regelmäßige Informationen über den Fortschritt in den zuständigen Gremien, weiter eingebunden werden, und damit wir da auch auf dem laufenden sind. Und hoffen dass das auch so funktioniert und wir begrüßen es natürlich, wenn die betroffenen Jugendlichen und Kinder in Zukunft dann, im Idealfall noch zielgerechter und effizienter die notwendige Hilfe bekommen in Steyr. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Frau Gemeinderätin Greger.

GEMEINDERÄTIN JULIA GREGER:

Werte Kolleginnen und Kollegen. Die Frau Vizebürgermeisterin hat ja schon vorab erläutert, es geht darum Menschen zu ermöglichen besser zurechtzukommen. Denn gute Hilfe macht unabhängig von Hilfe. Und das kommt in der Folge nicht nur diesen Menschen zu Gute, sondern hat in der Regel positive Auswirkungen auch auf andere Bewohner im ganzen Stadtviertel. Stark vereinfacht geht es also darum, tätig zu werden bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist. Ich denke alle werden mir zustimmen, dass das eigentlich sowieso der sinnvolle Ansatz ist, denn dadurch werden Sozialsysteme gestützt und entlastet. Ich habe zu wenig Detailinformationen leider um Aussagen über die Entscheidung im Auswahlverfahren der Anbieter machen zu können. Ich denke aber, dass wir uns hier inhaltlich schon auf die Kompetenz der Beteiligten stellen, und der Vertreter der Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Steyr und des Landes Oö. verlassen können. Für das ausgewählte Angebot spricht jedenfalls nicht nur die in Aussicht gestellte Förderung des Landes von 50 %, sondern auch die im Vertrag eingebaute Ausstiegsklausel, quasi als Risikominimierung. Für sinnvoll halte ich weiters die vorgesehene Einrichtung einer Steuerungsgruppe, in der auch Vertreter des Auftraggebers sitzen werden. Und mit dem Institut für sozialraumorientierte Arbeit und IN-

PUT haben wir jedenfalls zwei erfahrene Player für dieses Projekt an Bord. Die GRÜNE Fraktion wird deshalb zustimmen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Gibt es weitere Wortmeldungen? Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Sie wünscht es.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Jetzt kommen meine letzten Worte. Ja ich freue mich wirklich sehr dass da eine große, breite Mehrheit, möglicherweise auch Einstimmigkeit herrscht bei diesem Projekt. Wie es der Kollege Pichler schon angesprochen hat, wir sind natürlich bemüht auch den Gemeinderat immer am Laufenden zu halten. Das haben wir auch zugesichert, dass wir da regelmäßig im Sozialausschuss berichten werden, wie der aktuelle Stand von diesem Konzept einfach lautet. Wichtig ist natürlich auch, dass wir das Land OÖ. im Boot haben. Auch die Kinder- und Jugendhilfe arbeitet nach den Standards vom Land OÖ., die ganze Dokumentation, alles ist aufgebaut. Daher ist es einfach wirklich wichtig dass wie da im regen Austausch mit dem Land OÖ. sind. Und es freut mich auch sehr, dass wir da eine 50%ige Förderung zugesichert bekommen haben. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Auch dieser wurde einstimmig so angenommen. Vielen Dank, das war der letzte Punkt der Frau Berichterstatterin. Ich darf den Herrn Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Michael Schodermayr das Wort geben und der Tagesordnungspunkt ist Frauenstiftung Steyr. Darf aber vorher noch ergänzen, damit es auch für das Protokoll klar ist, Tagesordnungspunkt 10 „Erneuerbare Energiegenossenschaften“ ist ein einstimmiger Beschluss durch die Erklärung der Befangenheit.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 2

GR Georg Stimeder, BA

GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

13) 2022-209578 Frauenstiftung Steyr – Förderansuchen 2022.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ich darf den Herrn Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Michael Schodermayr das Wort geben und der Tagesordnungspunkt ist Frauenstiftung Steyr. Darf aber vorher noch ergänzen, damit es auch für das Protokoll klar ist, Tagesordnungspunkt 10 „Erneuerbare Energiegenossenschaften“ ist ein einstimmiger Beschluss durch die Erklärung der Befangenheit.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Ja liebe Alle, ich habe heute zwei Anträge, einen einfachen und einen anderen. Der Erste ist die Förderung für 2022, Frauenstiftung Steyr. Ich denke, da brauche ich nicht viel dazu sagen. Seit über sage und schreibe drei Jahrzehnten ist das eine Institution die für Frauen arbeitet, die es nicht so einfach haben im Leben. Die Höhe € 38.400,-- orientiert sich an der jährlichen Miete und ich bitte hier um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 25.01.2022 wird dem Verein Frauenstiftung Steyr, Hans-Wagner-Straße 2-4, 4400 Steyr, für den laufenden Betrieb im Jahr 2022 eine Förderung in Höhe von

€ 38.400,00
(Euro achtunddreißigtausendvierhundert)

gewährt.

Die hierfür erforderlichen Mittel werden bei der VASSt. 1/429100/757000 V02/22 freigegeben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Darf daher zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Bedanke mich recht herzlich für die einstimmige Zustimmung. Dann zum wahrscheinlich weniger einfachen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**

GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter

GR Georg Stimeder, BA

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

14) 2022-173750 Beitritt zur HANDOVER Beschaffungsdienstleistungs GmbH beschränkt auf die Beschaffung von Inkontinenzartikel für die Alten- und Pflegeheime Steyr – diesbezügliche Mandatsvereinbarung und Vollmachtserteilung zur Begleitung im Vergabeverfahren durch Vavrovsky Heine Marth Rechtsanwälte GmbH.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Nein, es ist nicht so kompliziert. Ich habe es deswegen gesagt, weil wenn jemand doch den Amtsbericht gelesen hat, ich behaupte einmal er oder sie hat sich schwer getan dabei. Ich gebe es zu, ich habe mir schwergetan, ich habe es mir allerdings mehrfach erklären lassen und wir haben es im Ausschuss auch ausführlich besprochen und sind dort auch zu einer Einigung gekommen. Alleine der Titel ist schon sehr sperrig, ich mag ihn jetzt nicht vorlesen. Es geht darum, dass die Alten- und Pflegeheime Steyr natürlich Inkontinenzversorgungsartikel brauchen, in großer Menge brauchen. Wir haben jetzt derzeit einen Investitionsbedarf von € 95.000,-- pro Jahr ungefähr. Das wäre eigentlich unter der Grenze eines Vergabeverfahrens, allerdings das Vergabegesetz, jetzt schaue ich zu den Juristen hinüber, korrigiert mich bitte wenn es nicht stimmt, sagt, man muss 4 Jahre zusammenrechnen, also man muss 4 Jahre überblicken und damit sind wir auf knapp € 350.000,-- Gesamtsumme die zu erwarten ist, und deswegen braucht es ein doch sehr aufwändiges Verfahren. Auch die fachliche Beschaffung ist nicht einfach und somit haben wir uns am Markt umgesehen wie das zu lösen ist, in einem möglichst für uns positiven Verfahren, sowohl was Inhalte anbelangt, als auch was die Finanzen anbelangt. Und es gibt genau zwei Anbieter die das leisten können, nämlich einerseits die fachliche Expertise und die Produktkenntnisse so zu sagen und auf der anderen Seite die juristischen Kenntnisse, welches die Vergabeverfahren anbelangt. Die beiden haben wir verglichen. Das eine ist die BBG, das ist die Bundesbeschaffungsgesellschaft mbH, und das andere ist eben die HANDOVER Beschaffungsdienstleistungs GmbH, die diese Anforderungen erfüllen kann. Im Vergleich ist eindeutig das vorliegende Konstrukt hervorgegangen als günstigste Variante für die Stadt Steyr. Inhalt dieses Beschlusses ist

zusammenfassend, es wird eine Rechtsanwaltskanzlei, die Vavrovsky Heine Marth Rechtsanwälte GbmH, für den rechtlichen Teil beauftragt, die HANDOVER Einkaufsgemeinschaft für den Beschaffungsvorgang beauftragt. Also das ist Inhalt dieses Beschlusses und noch Inhalt dieses Beschlusses ist, dass der Gemeinderat mit diesem Beschluss auch das Ergebnis akzeptiert das heraus kommt, weil es eben ein Verfahren ist das entlang des rechtlich vorgeschriebenen Weges eben durchgeführt wird und das dann nicht mehr beeinträchtigt werden kann. Genau so haben wir das gemacht, es werden sich einige erinnern, bei der Wäschegegeschichte für die Alten- und Pflegeheime, wo es auch um große Summen gegangen ist und es auch so ein aufwändiges Verfahren geben musste. Ich möchte mich in diesem Zusammenhang wirklich herzlichst bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die damit beschäftigt waren bedanken. Das war keine Kleinigkeit das auf die Welt zu bringen. Das waren viele, viele Stunden Arbeit, viele viele Stunden Recherchetätigkeit bis dieser Amtsbericht zustande gekommen ist und das Verfahren wirklich auch wasserdicht abwickelbar wird. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der Alten- und Pflegeheime Steyr vom 11. Februar 2022 werden folgende Aufträge bzw. Verträge genehmigt:

- Beauftragung von Vavrovsky Heine Marth Rechtsanwälte GmbH auf Grund des Angebotes zur Mandatsvereinbarung und Vollmachtserteilung zur Begleitung im gegenständlichen Vergabeverfahren einschließlich der Vertretung in eventuell anfallenden Vergabekontrollverfahren nach Beilage I;
- Beitritt zur HANDOVER Einkaufsgemeinschaft laut Beitrittserklärung der HANDOVER Beschaffungsdienstleistungs GmbH nach Beilage III mit den im Sideletter nach Beilage II festgelegten Einschränkungen auf den/die gegenständliche/n Beschaffungsvorgang/ Ausschreibung;
- Kenntnisnahme, dass mit dem Start des/der gegenständlichen Beschaffungsvorgangs/ Ausschreibung eine Bindungswirkung an das Ergebnis des Vergabeprozesses (ohne weiteren Organbeschluss) eingegangen wird. Unabhängig davon soll das Ergebnis dem Gemeinderat nachträglich zur Kenntnis gebracht werden.
- Abschluss eines 3-jährigen Rahmenvertrages mit Verlängerungsoption und Kündigungsmöglichkeit entsprechend den Ausschreibungs -und Leistungsbedingungen mit dem Bestbieter des durchzuführenden Vergabeverfahrens.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gibt es zu diesem Bericht irgendwelche Wortmeldungen? Einfacher wird es nicht für uns, aber ich glaube es ist ein notwendiges Verfahren. Wer ist für diesen Antrag? Bitte um ein Zeichen der Zustimmung. Das ist auch einstimmig so angenommen. Bedanke mich recht herzlich beim Berichterstatter und ich darf zur Berichterstattung die Frau Stadträtin Mag. Katrin Auer bitten.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1
GRⁱⁿ Julia Greger

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

15) 2020-405910 Stadtarchiv Steyr; Neufassung der geltenden Tarifordnung.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen. Mein erster Bericht betrifft das Stadtarchiv Steyr, nämlich mit der Neufassung der geltenden Tarifordnung. Nach Durchführung eines Leistungsvergleiches mit anderen Statutarstädten und des OÖ. Landesarchives wurde eine Tarifordnung entworfen, die ist auch seit 1. Jänner 2021 fest- und in Kraft gesetzt. Und nach etwa einjähriger Geltung hat man in der Praxis erkannt, dass für manche Nutzer und Nutzerinnen des Stadtarchives da leider sehr hohe Kosten entstehen. Nämlich vor allem für Schüler, Schülerinnen und Studierendengruppen, die natürlich im Rahmen ihrer Projektarbeiten vor wissenschaftlichen Arbeiten da sehr viel Material ausheben und dementsprechend Kopien machen müssen und da hohe Beträge dann anfallen können. Oder auch für Medienunternehmen oder andere Einrichtungen die in ihrer Berichterstattung über die Stadt Steyr für touristische Zwecke im Sinne der Stadt Steyr berichten. Das heißt wir würden eine neue Tarifordnung vorschlagen, die auf solche Anforderungen eingeht. Nämlich dass man je nach Bedarf für Schüler, Lehrlinge, Studierende und Ähnliche, oder auch Recherchen im Interesse der Stadt, eine Reduzierung des Tarifs im Ausmaß von 25 % und 33 % von den derzeit geltenden Tarifsätzen möglich macht. Durch diese Änderung soll es ermöglicht werden in begründeten Einzelfällen einen prozentuellen Rabatt zu gewähren oder auch ein Absehen von der Einhebung eines Tarifs ermöglichen zu können, sofern im Interesse der Stadt besonders berücksichtigungs- und bzw. förderwürdige Umstände vorliegen, und bei der Prüfung dieser Anliegen oder dieser Fälle wird es zu einem Vier-Augen-Prinzip kommen. Das heißt die Tarife liegen vor und ich bitte um Zustimmung zu diesem Antrag.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches V, Fachabteilung für Kulturangelegenheiten, vom 25.01.2022 wird dem Antrag auf Beschluss und somit Neufestsetzung der Entgelte/Tarife und damit zusammenhängender Bestimmungen für das Archiv der Stadt Steyr mit Wirkung ab 1. April 2022 gem. beiliegender Tarifordnung zugestimmt.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gibt es dazu Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall, dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das ist einstimmig so angenommen worden. Danke. Jahresförderung 2022 Verein Museum Arbeitswelt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 2

Vzbgm. Dr. Michael Schodermayr
GRⁱⁿ Julia Greger

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

16) 2021-530168 Verein Museum Arbeitswelt - Jahresförderung 2022.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

Danke für die Zustimmung zum vorigen Bericht. Der nächste Bericht betrifft das Museum Arbeitswelt. Ich werde ihn auch kurz und bündig machen. Die Unterlagen liegen vor. Es ist der Antrag der kaufmännischen Geschäftsführung um die Jahresförderung für das Museum

Arbeitswelt für das Jahr 2022. Und hier geht es um einen Betrag von € 197.200,-- und ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB V vom 6. Dezember 2021 wird dem Verein Museum Arbeitswelt, Wehrgrabengasse 7, 4400 Steyr, vertreten durch Frau Mag^a. Maria Vogeser-Kalt, für das Jahr 2022 eine Jahresförderung in der Höhe von

€ 197.200,--

(EURO einhundertsevenundneunzigtausendzweihundert)

gewährt.

Der genannte Betrag findet seine Deckung bei der **VA-Stelle 1/360000/757000** (Museum, Subvention Museum Arbeitswelt) und wird aus obiger VA-Stelle freigegeben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderat Steinmayr.

GMEINDERAT DOMINIK STEINMAYR:

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Zuseher. Ich darf heute über das Förderansuchen vom Museum Arbeitswelt in Höhe von € 197.200,-- sprechen. € 197.200,--, also mir ist im ersten Moment gleich einmal die Lade hinunter gefallen. Im zweiten Moment habe ich mir gedacht ich bin bei verstehen sie Spaß, aber auch das war nicht der Fall, das Museum meint das ernst, trotz Förderungen von Land und Bund. Ich habe mir nachher dann angesehen, wie kann man das ganze rechtfertigen und habe mir das Programm angesehen, welches auf der Homepage vom Museum zu finden war. Es war ein Halbjahresprogramm mit hauptsächlich Vorlesungen und Vorträgen, und das Highlight davon ein gescheiterter grüner Bundesminister. Ich habe mir dann auch die Verhältnismäßigkeit angesehen zu anderen Förderansuchen. Wir haben beim letzten Gemeinderat über das Kinderschutzzentrum gesprochen mit knapp € 50.000,--. Wir haben vorher gerade die Förderansuchen der Frauenstiftung beschlossen mit € 38.400,-- und jetzt haben wir das Museum mit € 197.200,--. Also für uns ist das weder zu rechtfertigen noch verhältnismäßig und deswegen werden auch wir da geschlossen dagegen stimmen. Und das gleiche gilt auch für das Kulturzentrum Röda.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gibt es weitere Wortmeldungen? Mir liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderätin Hieß.

GEMEINDERÄTIN ROSA HIESS:

Ja werte Kolleginnen und Kollegen. Ich glaube es ist ja nicht ganz unbekannt, dass ich bei manchen Förderungen ein bisschen ein Problem habe und ich muss da jetzt einmal, eigentlich schon einmal sagen, gerade beim Museum Arbeitswelt stört mich auch ein bisschen die Selbstverständlichkeit wie um die Subvention angesucht wird. Gerade im Vergleich wenn man jetzt die letzten zwei Jahre nimmt, also wo eben die Corona-Situation war und ich habe auch mit der Museumsleiterin gesprochen, habe mich da wirklich ein wenig genauer informiert, damit ich auch weiß wovon ich eigentlich rede. Da ist mir auch bestätigt worden, dass erstens zum einen durch die Schließungen oder durch die Beschränkungen eben Veranstaltungen nicht stattfinden haben können. Es war ein eingeschränkter Kulturbetrieb, aber auch sie hat Personal in Kurzarbeit schicken müssen, hat vom AMS Förderungen bekommen, hat Energiekosten eingespart, das weiß ich alles von der Museumsleiterin. Also das ist nicht meine Vermutung oder Behauptung, sondern das hat mir die Leiterin selber so bestätigt. Und das hat wie gesagt in den letzten zwei Jahren, eben wie gesagt hat sie mir eben das so mitgeteilt. Und darum bin ich schon ein bisschen, sage ich jetzt einmal, verwundert mit welcher

Selbstverständlichkeit man eigentlich dann um die Subvention in gewohnter Art und Weise ansucht. Für mich kommt es so rüber, für weniger Leistung bekomme ich mehr Geld, noch dazu wo wir voriges Jahr, wie noch der Bürgermeister Hackl war, wo dann diese Subvention erhöht worden ist, weil zuerst waren es so um die € 170.000,-- oder € 179.000,-- und dann sind sie um 10 % erhöht worden, jetzt bekommen sie noch mehr eigentlich um das und ich muss ehrlich sagen, da bin ich nicht ganz zufrieden. Und das betrifft aber mehrere Großsubventionsansuchen, da fällt eben eh das Röda auch rein. Also muss ich mich den Wortmeldungen leider anschließen. Für weniger Leistung dasselbe bekommen, da bin ich nicht ganz glücklich.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gibt es weitere Wortmeldungen? Eine liegt mir vor, Gemeinderätin Pohlhammer.

GEMEINDERÄTIN RUTH POHLHAMMER:

Eine Kultureinrichtung mit einer Kinderbetreuung oder mit der Frauenstiftung zu vergleichen ist wahrscheinlich nicht wirklich wahnsinnig zulässig. Das ist so dieses klassische Äpfel mit Birnen vergleichen. Das Museum ist natürlich ein viel größerer Betrieb, braucht sehr viel mehr Angestellte. Ich glaube dass die € 197.200,--, die sie so oft erwähnt haben, durchaus berechtigt sind. Wenn wir nicht in völlige Provinzialität versinken wollen, dann müssen wir uns um unsere Kultureinrichtungen kümmern. Und das bedeutet auch, dass man zum Beispiel das Röda, das Museum Arbeitswelt oder auch das Akku durchaus unterstützt, wenn man will dass gerade in Steyr auch junge Leute gerne wohnen und hier wohnen bleiben, das hat auch sehr viel damit zu tun, mit der Attraktivität der Stadt. Und die Attraktivität der Stadt kann ich nur erhalten, wenn ich mich um verschiedene Bevölkerungsgruppen kümmere und auch die jungen Leute möchten irgendwo hingehen und ins Röda und das ist nicht nur für junge Menschen, ich gehe da auch gerne hin. Ich zähle mich jetzt nicht mehr zu den ganz Jungen, aber das Röda und das Museum Arbeitswelt leisten einen wirklich wertvollen Beitrag für das Kulturleben der Stadt Steyr.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Dann ersuche ich die Frau Vizebürgermeisterin den Vorsitz zu übernehmen und ich habe mich selbst auf die Rednerliste gesetzt.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Ja ich übernehme den Vorsitz und erteile dir das Wort.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Ja wir haben ja alle so unsere Triggerpunkte, Westspange ist glaube ich einer der aufgelegten, Museum Arbeitswelt ist ein zweiter. Das Museum Arbeitswelt feiert heuer 40-jähriges Bestehen und ist glaube ich eine Einrichtung auf die wir als Stadt Steyr stolz sein können. Erst vor drei Jahren glaube ich wurde der österreichische Museumspreis an das Museum Arbeitswelt verliehen. Das zeigt also, dass die Arbeit die dort geleistet wird eine ist, die ist einfach eine Arbeit die über die Stadtgrenzen hinaus beobachtet wird. Das Museum Arbeitswelt trägt viel dazu bei den Namen Steyr auch in die Welt zu tragen, weil das Thema Forschung und Beforschung, was macht Arbeit mit Menschen, eine ist, die fast sonst nirgends gemacht wird. Und Steyr ist natürlich auch prädestiniert als Standort einer solchen Forschung. Ich glaube kaum eine Stadt wie wir sind mit den Umbrüchen und den Veränderungen die sich im Wirtschaftsleben und Industrie und sonst wo ergeben so konfrontiert wie Steyr. Wir kennen das alle, wenn es brummt, dann brummt es so richtig bei uns in Steyr, wenn es Krise gibt, dann gibt es so richtig Krise. Und wir haben das alles gemeinsam miterlebt, durchlebt die Veränderung mitgestaltet. Und es hat einen Chronisten gegeben für diese Veränderung, das war das Museum Arbeitswelt. Das Museum Arbeitswelt hat viele Aufgaben. Auf der einen Seite hat es den Bereich des Museums, es hat aber auch den Bereich der politischen Bildung. Ich glaube auch ein Bereich der uns allen gemeinsam sehr, sehr wichtig sein sollte. Ich habe das im Parlament erlebt wie toll das war, dass die Demokratiewerkstätte gegründet worden ist. Dass junge Menschen die Möglichkeit gehabt haben

Demokratie einmal zu erleben, in Austausch zu gehen. All das bietet zum Beispiel das Museum Arbeitswelt. Und ja, das Museum Arbeitswelt ist auch eine der hochkarätigsten Veranstaltungsorte in Steyr. Wir haben ganz wenige Säle die diese Möglichkeiten bieten, ein wirklich sehr attraktives und umfangreiches Kulturangebot zu bieten. Und das kostet alles Geld. Jetzt kann man schon sagen, ja und das stimmt, natürlich waren die Ausgaben letztes Jahr auch geringer, allerdings waren auch die Einnahmen deutlich geringer als geplant, weil nämlich Corona war und damit keine Veranstaltungen im Obergeschoß möglich waren. Allerdings nachdem Mieteinnahmen vorhanden waren, hat das Museum aus dem NPO-Fonds zum Teil keine Mittel erhalten. Das heißt sie sind bei manchen Förderungen einfach durchgefallen, weil sie ja Einnahmen lukrieren konnten. Aber wie gesagt, die Einnahmen die geplant waren um all das zu leisten und vor allem auch das Personal zu zahlen, sind in dem Umfang nicht gekommen wie sie geplant waren. Darum ist es durchaus eine schwierige Situation gewesen finanziell im letzten Jahr. Das heißt die ist deutlich anders gelaufen als ursprünglich geplant war, nicht besorgniserregend, aber ja das Museum hat eine Anspannung. Und die ist in der Vergangenheit begründet. Das Haus ist alt, das Haus ist mit hohem Investitionsaufwand verbunden und es hat das Hochwasser auch noch gegeben. Und diese Mittel sind nicht immer in diesem Ausmaß geflossen die notwendig gewesen wären um all diese Maßnahmen zu machen. Und da gibt es auch einen gewissen Rucksack aus der Vergangenheit. Darum ist es so wichtig glaube ich, dass wir uns auf diese Einrichtung schauen und dass nicht nur wir sehen dass das wichtig ist, das zeigt dass das Land und der Bund gemeinsam diese Einrichtung fördern. Weil es schon diese Erkenntnis auch des Landes und des Bundes gibt, dass da etwas in Steyr ist was einzigartig ist. Ich würde mir wünschen, dass wir für eine einzigartige Einrichtung wie diese, die wirklich über die Stadtgrenzen hinaus wirkt, auch dann gemeinsam hier eine Förderung beschließen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Gibt es sonst noch Wortmeldungen? Nein, dann kann ich dem Herrn Bürgermeister wieder den Vorsitz übergeben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gut, vielen Dank. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Das ist nicht der Fall, dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diese Förderung? Danke. Wer ist dagegen? 8 Gegenstimmen. Gibt es eine Stimmenthaltung? Damit ist dieser Antrag so angenommen. Vielen herzlichen Dank und wir kommen zum nächsten Punkt. 9 Gegenstimmen. Entschuldigung, ja das Gute liegt so nah. Gut mit 9 Gegenstimmen angenommen. Und wir kommen zum nächsten Punkt Verein „Musikfestival Steyr“ Förderung des Musikfestival 2022.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **25**

SPÖ 15 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgmⁱⁿ Anna-Maria Demmelmayr, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StRⁱⁿ Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Sevil Ramay, GRⁱⁿ Alexandra Riedl, GRⁱⁿ Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimeder, BA, GR Jürgen Unger-Ellmaier, GRⁱⁿ Lisa Wesp, BSc MSc)

ÖVP 6 – (StRⁱⁿ Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GRⁱⁿ Tina Forster, GRⁱⁿ Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

GRÜNE 3 – (GRⁱⁿ Julia Greger, GRⁱⁿ Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

Gegenstimmen: **9**

SPÖ 1 – (GRⁱⁿ Rosa Hieß)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GRⁱⁿ Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

MFG 1 – (GR Patrick Farfelder)

Stimmenthaltungen:**0**

17) 2021-646174 Verein „Musikfestival Steyr“; Förderung des Musikfestival 2022 (21. Juli bis 30. September 2022).

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

Eine weitere wichtige kulturelle Institution ist das Musikfestival Steyr, vertreten durch den Herrn Karl Michael Ebner, der hier den Antrag stellt um Fördermittel für das Jahr 2022. Das Musikfestival brauche ich glaube ich auch nicht in vielen Worten erklären, bietet hochkarätiges Kulturereignis, zieht Touristen in die Stadt und wird schon in der 28. Saison betrieben. Auch das heurige Programm ist sehr, sehr attraktiv und vielfältig. Und ich ersuche um Zustimmung für € 44.300,-- in Barmittelförderung und um die Freigabe der Leistungen der Inanspruchnahme der Schlossgalerie, des Alten Theaters und des Stadttheaters, einschließlich Technik und Personal, sowie KBS-Leistungen im Gesamtbetrag von € 35.200,--. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB V vom 22.02.2022 wird dem Verein „Musikfestival Steyr“, vertreten durch dessen Obmann, Herrn Kons. Karl-Michael Ebner, p.A. Tourismusverband Steyr, 4402 Steyr, Stadtplatz 27, zur Durchführung des Musikfestivals Steyr 2022 eine finanzielle Projektförderung in der Höhe von

€ 44.300,- (Euro vierundvierzigtausenddreihundert)

gewährt.

Weiters wird beschlossen, dass die bisher unbaren Leistungen der Inanspruchnahme der Schlossgalerie, des Alten Theaters, des Stadttheaters, einschließlich Technik und Personal sowie von KBS-Leistungen, im Gesamtbetrag von

€ 35.200,- (Euro fünfunddreißigtausendzweihundert)

gefördert und – bei allfälliger, teilweiser Nichtinanspruchnahme nach Endabrechnung – als Fördersumme zur Auszahlung gelangen kann.

Die genannten Beträge sind im Voranschlag 2022 auf der **VA-Stelle: 1/300000/757000 (Laufende Transferzahlungen an private Organisationen ohne Erwerbszweck)** vorgesehen und sollen aus dieser VA-Stelle freigegeben werden

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gibt es dazu Wortmeldungen? Mir liegen keine vor. Dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Antrag? Das ist einstimmig beschlossen. Vielen Dank. Wir kommen zum Kulturverein Röda, Jahresförderung 2022.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

18) 2022-104901 Kulturverein Röda; Jahresförderung 2022.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

Eine weitere wichtige kulturelle Einrichtung für die Steyrische Jugendkultur ist der Kulturverein Röda, vertreten durch Geschäftsführer Andreas Liebl. Der Kulturverein Röda feiert heuer 25-jähriges Bestehen und ist ein fixer Bestandteil der Steyrischen Jugendkultur. Hat ein sehr breit gefächertes Programm mit vielen Kooperationen, versucht viele Zielgruppen anzusprechen und sucht heuer wieder um eine Jahresförderung in der Höhe von € 48.400,-- an. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB V vom 22.02.2022 wird dem Kulturverein Röda, vertreten durch den Geschäftsführer Andreas Liebl, 4400 Steyr, Gaswerksgasse 2, eine finanzielle Förderung für das Jahr 2022 in der Höhe von **€ 48.400.- (iW.: Euro achtundvierzigtausendvierhundert)** gewährt.

Der genannte Betrag findet seine Deckung bei der **VA-Stelle: 1/300000/757000** (Kulturangelegenheiten – Laufende Transferzahlungen an private Organisationen ohne Erwerbszweck) und wird aus dieser VA-Stelle freigegeben.

Gemäß Beschluss des Stadtsenates vom 10.07.1997 wird darüber hinaus dem Kulturverein Röda Steyr das Objekt Gaswerksgasse 2 – 4, 4400 Steyr, weiterhin zur mietfreien Nutzung, jedoch unter Tragung der Betriebskosten, überlassen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gibt es dazu Wortmeldungen? Mir liegt eine Wortmeldung vor, Frau Stadträtin Ringer.

STADTRÄTIN ING. JUDITH RINGER:

Ja, auch wir haben in der Fraktion diskutiert über die Höhe von der Förderung beim Kulturverein Röda. Weil es ist ja nicht nur dass die eine Förderung von € 48.400,-- bekommen, sondern sie haben auch eine mietfreie Nutzung des Gebäudes. Und uns ist es auch darum gegangen, so eine Förderung soll nicht einfach so eine Selbstverständlichkeit sein. Und wir haben überlegt ein Zeichen zu setzen und uns der Stimme zu enthalten, aber nachdem ich da jetzt sehe, dass eigentlich dann die Gefahr besteht, dass überhaupt keine Förderung für das Röda herauskommt, werden wir dem Antrag mit Bauchweh zustimmen. Und eben das kann man ja sagen, dass man Bedenken dabei hat und hoffen, dass das nicht als Selbstverständlichkeit einfach alle Jahre wieder, und dass schon versucht wird mit den Mitteln gut umzugehen. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank für die Wortmeldung. Mir liegt eine weitere Wortmeldung vor, Gemeinderat Zöttl.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL:

Ich hätte nur einen kurzen Vorschlag für die ÖVP, um wirklich ein Zeichen zu setzen, dass die FPÖ nicht alleine ist die da dagegen stimmt. Ihr könntet euch aufteilen auch, dann hätte es immer noch die Mehrheit und würden damit somit wirklich ein Zeichen setzen. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Als Antrag geht es nicht durch, aber als Wortmeldung. Mir liegt eine Wortmeldung vor des Gemeinderates Unger.

GEMEINDERAT JÜRGEN UNGER-ELLMAIER:

Danke, ich möchte auch nur kurz anmerken dass eben das Röda in den letzten Jahren eben nicht nur zu einer Jugendkultureinrichtung geworden ist, sondern auch zu einer Familienkultureinrichtung. Wie zum Beispiel jetzt vor kurzem erst mit dem Kinderfasching, der jedes Jahr im Röda stattfindet. Also es spricht dieses Kulturhaus nicht nur Jugendliche an, sondern auch mittlerweile junge Familien, so wie meine auch und ganz, ganz viele Steyrerinnen und Steyrer. Und deswegen bitte ich da wirklich um eine Zustimmung zu dieser jetzt nicht so hohen Förderung meiner Meinung nach. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Gibt es noch eine Wortmeldung? Frau Vizebürgermeisterin Demmelmayr.

VIZEBÜRGERMEISTERIN ANNA-MARIA DEMMELMAYR, BA MA:

Ja, nachdem ich auch für Bildung zuständig bin. Bildung, vor allem auch kulturelle Bildung glaube ich sollte für uns alle einen hohen Stellenwert besitzen, nachdem immer wieder verkauft wird, wir sind eh alle für Familien, Kinder und Jugendliche da und wollen das ja gerne vorantreiben. Meiner Meinung nach gibt es kein vergleichbares Angebot in Steyr. Das Röda hat einfach sich wirklich einen sehr, sehr guten Namen gemacht, auch weit über Steyr bereits hinaus und wie es auch schon der Kollege Unger angesprochen hat, nicht nur Jugendliche, junge Erwachsene, sondern auch ältere Personen, ich sage das jetzt vorsichtig, ältere Personen fühlen sich da auch sehr, sehr wohl. Meiner Meinung nach, es braucht einfach auch viel, viel mehr Plätze für Jugendliche, für junge Erwachsene, wo sie sich wohl fühlen können, wo sie sich auch entfalten können und wo sie sich einfach geborgen fühlen. Und das Röda ist meiner Meinung nach so ein Ort und deswegen sollten wir es auch wirklich sehr, sehr gut unterstützen. Es hat einfach ein breites Angebot, eine wirklich eine große Zielgruppe und ich kann das auch seitens der SPÖ Fraktion nur sehr unterstützen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegt eine weitere Wortmeldung vor, Gemeinderat Brandstetter.

GEMEINDERAT PROF. MAG. ANDREAS BRANDSTETTER:

Sehr geehrte Damen und Herren. Das Museum Arbeitswelt und der Kulturverein Röda leisten sicherlich interessante Beiträge für die Bildung, für die Gesellschaft. Aber ich möchte nur kurz einen Ansatz mitgeben, der für die öffentliche Verwaltung und auch für Vereine gelten sollte und der sollte schon auch in Zukunft lauten: Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Ich hoffe in diesem Sinne wird auch in diesen Vereinen gearbeitet. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Stadtrat Christian Baumgarten hat sich zu Wort gemeldet.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

Ich glaube was man schon sagen muss, beim Punkt aktuelle Stunde, Frau Stadträtin Kattnigg hat sich herausgestellt, hat das Museum Arbeitswelt auf das Größte gelobt. Das brauchen wir, das ist total lässig, schauen wir nach ... *unverständliche Zwischenrufe* ... na ist es im Museum Arbeitswelt oder nicht? Sollen wir eine Hütte bauen für das Digitalisierungscenter oder darf es eh im Museum Arbeitswelt sein? Also da wird es gelobt, diese Zweizügigkeit da ja, da nein, wo es uns reinpasst ist es recht und da tun wir recht, das ist etwas was

ich nicht in Ordnung finde, habt ihr auch gar nicht notwendig. Aber wenn schon Digitalisierungscenter, es ist im MAW und wenn das toll ist, dann ginge es aber ohne MAW nicht. Also so viel sei dazu noch gesagt, dass man das ganz klar einmal herausarbeitet.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Zur Wortmeldung vom Herrn Stadtrat, wir waren jetzt schon beim Kulturverein Röda. Das heißt jetzt das Thema, wir sollten zur Tagesordnung reden, der Hinweis. Gibt es weitere Wortmeldungen? Hat sich damit erledigt. Ich darf nur noch dazu ergänzend vielleicht eines, faire Bezahlung ist auch ein wichtiges Thema, auch bei Kultureinrichtungen. Und ich glaube auch das sollten wir uns als Punkt reinschreiben und das sollte auch ein wichtiges Thema sein für uns ... *Applaus* ... Gibt es seitens der Berichterstatterin noch ein Schlusswort? Ja.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

Ich möchte nur ganz kurz anmerken, danke für die Diskussion, ich glaube es ist ganz, ganz wichtig, dass wir da offen und ehrlich solche Themen diskutieren. Generell für alle Kulturförderungen der Stadt Steyr kann ich sagen, hier wird in Qualität investiert, nicht in Quantität, da versickert kein Geld, sondern wir investieren wirklich in Qualität. Und egal mit welcher Kulturvereinseinrichtung und so weiter sie sich in Steyr beschäftigen oder vielleicht sogar zu tun haben, die sind sowieso alle unterfinanziert. Es steckt extrem viel ehrenamtliche Arbeit drinnen. Also selbst in einem Betrieb wie dem Musikfestival möchte ich gar nicht wissen wie viele Millionen Stunden ehrenamtliche Arbeit da drinnen steckt, dass das dann so ein Produkt ist auf das wir dann alle gehen, chic auf die Premiere und uns dann da im Scheinwerferlicht sonnen quasi und deswegen danke für die Unterstützung, danke für die Abstimmung und sie können sich sicher sein, dass hier in Qualität investiert wird. Ich bitte um Zustimmung.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für die Jahresförderung für den Verein Röda? ... *Unverständliche Zwischenrufe* ... Es gibt einen weichen Kern. Wer ist, und wir sind im Abstimmungsvorgang, wer ist gegen diese Jahresförderung? Mit 9 Gegenstimmen. Stimmenthaltungen? Ist nicht der Fall. Dann 9 Gegenstimmen, dieser Antrag wurde so angenommen. Vielen herzlichen Dank. Und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt, Antrag der FPÖ an den Gemeinderat, Bienenlehrpfad im Bereich der Unterhimmler Au.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **25**

SPÖ 15 – (Bgm. Ing. Markus Vogl, Vbgmⁱⁿ Anna-Maria Demmelmayr, BA MA, Vbgm Dr. Michael Schodermayr, StRⁱⁿ Mag. Katrin Auer, StR Christian Baumgarten, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Sevil Ramay, GRⁱⁿ Alexandra Riedl, GRⁱⁿ Evelyn Schröck, GR Martin Schröder, GR Georg Stimer, BA, GR Jürgen Unger-Eilmaier, GRⁱⁿ Lisa Wesp, BSc MSc)

ÖVP 6 – (StRⁱⁿ Ing. Judith Ringer, GR Prof. Mag. Andreas Brandstetter, GRⁱⁿ Tina Forster, GRⁱⁿ Julia Granegger, GR DI Harald Peham, GR Dr. Markus Spöck, MBA)

GRÜNE 3 – (GRⁱⁿ Julia Greger, GRⁱⁿ Ruth Pohlhammer, GR Mag. Kurt Prack)

MFG 1 – (GR Christian Royda)

Gegenstimmen: **9**

SPÖ 1 – (GRⁱⁿ Rosa Hieß)

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GR Patrick Breitwieser, GR David König, GR Uwe Pichler, GRⁱⁿ Mag. Irene Pumberger, GR Dominik Steinmayr, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

MFG 1 – (GR Patrick Farfelder)

Stimmenthaltungen:**0**

19) 2022-112336 Antrag der FPÖ an den Gemeinderat; Bienenlehrpfad im Bereich der Unterhimmler Au.

STADTRÄTIN MAG. KATRIN AUER:

Ja ich darf diesen Antrag quasi vorbringen, aber ich bitte einen Vertreter der FPÖ diesen vorzutragen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Und er kommt, Gemeinderat König.

GEMEINDERAT DAVID KÖNIG:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderatskollegen und -kolleginnen. Ich darf hier für die Freiheitliche Gemeinderatsfraktion einen Antrag einbringen, wie folgt: Der Gemeinderat möge beschließen, einen Bienenlehrpfad im Bereich der Unterhimmler Au, bestehend aus mindestens 9 Erwachsenenschildern, optional inklusive 15 Kinderschildern, wird errichtet. Die Umsetzung, Gestaltung des Projektes wird vom Imkerverein Garsten, vertreten durch Obmann Daniel Piringer, unterstützt. Dieser Bienenlehrpfad kann als Ergänzung zur bereits bestehenden Streuobstwiese gesehen werden. Der Gemeinderat möge dazu die benötigten Mittel freigeben. Die Begründung liegt ihnen schriftlich vor. Ich möchte dazu nur persönlich, weil es mir am Herzen liegt, noch einmal herausfassen, die Biene ist als Bestäuber unverzichtbar für das Ökosystem und vielleicht wenn das für manche keine Argumentation ist, natürlich hat die Biene auch einen wirtschaftlichen Wert, einen immensen. Die EU-Kommission hat dazu errechnet, dass europaweit, also der Wert der Bestäubung wird auf € 22 Milliarden beziffert, also das ist ein immenser Betrag und weltweit sogar auf € 153 Milliarden. Also das für die Menschen die sich vielleicht ökologisch jetzt hier nicht hineindenken können, in die Wichtigkeit der Biene für den Umweltschutz, für das Umweltbewusstsein, die rein wirtschaftliche Seite. Auf Platz 3, also man muss sich vorstellen auf Platz 3 der wichtigsten Nutztiere nach Rindern und Schweinen ist bereits die Honigbiene. Das soll zeigen, wie wichtig die Biene für uns als Bestäuber ist und liebe Gemeinderatskollegen und -kolleginnen, ich würde euch um eure Zustimmung bitten. Danke.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Ein Bienenlehrpfad im Bereich der Unterhimmler Au bestehend aus mindestens neun Erwachsenenschilder (optional inklusive 15 Kinderschilder) wird errichtet. Die Umsetzung und Gestaltung des Projektes wird vom Imkerverein Garsten, vertreten durch Obmann Daniel Piringer, unterstützt. Dieser Bienenlehrpfad kann als Ergänzung zur bereits bestehenden Streuobstwiese gesehen werden.

Der Gemeinderat möge die dazu benötigten Mittel freigeben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Es liegt eine Meldung zur Geschäftsordnung vor. Ich darf dem Gemeinderat Kaliba das Wort erteilen.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ja geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich beantrage, diesen Antrag dem Umweltausschuss zuzuweisen, und möchte das auch wie folgt begründen. Grundsätzlich ist es auch interessant und ich glaube ein guter Antrag, weil die Biene, wie vom Vorredner schon gesagt, ist natürlich irrsinnig wichtig, ja natürlich auch für die Nahrungsmittelproduktion, aber grundsätzlich für die ganzen Prozesse in der Natur. Und die Biene ist ja ziemlich unter Druck, eine Varroamilbe hat ihr zugesetzt, aber auch natürlich der intensive Pestizideinsatz in der Landwirtschaft setzt ihr auch zu. Und ich glaube da ist es wichtig, ja und ich sehe solche Projekte als Lobbyarbeit für die Bienen, das dementsprechend der Bevölkerung greifbar zu machen, ersichtlich zu machen. Dass auch vielleicht z.B., es ist ja schon viel diskutiert worden, auch in Österreich einmal ein Verbot von Glyphosat auch in der Landwirtschaft durchgesetzt wird. Warum in den Umweltausschuss zuweisen? Weil ich glaube, mit diesem Projekt erstens kann man mehr hineinpacken und man sollte nicht die Katze im Sack kaufen. Ich denke mir die Örtlichkeit ist sicher ein Thema über das man auch diskutieren sollte, natürlich ist viel Fluktuation unten in der Unterhimmeler Au, aber nicht unbedingt oben auf der Streuobstwiese. Es gibt auch weitere Streuobstwiesen in Steyr, z.B. unten im Stadtgut, da wäre auch der Motorikpark in der Nähe, der sehr, sehr gut frequentiert ist und auch viele Spaziergänger dort direkt auf dieser Schotterstraße, wo die Streuobstwiese angrenzt, unterwegs sind. Man könnte sich auch überlegen Schulen oder andere Vereine einzubinden in der Ausgestaltung dieses Projektes und somit im Vorfeld in der Projektgestaltung, in der Umsetzung quasi der Biene schon eine gewisse Öffentlichkeit zu verschaffen. Auch das Thema von Sponsoren, und wir haben uns die Kosten von Garsten angesehen, da ist ein Projekt von diesem Verein schon umgesetzt glaube ich, kann man mit Sponsoren dementsprechend unterstützen. Und auch da glaube ich, wäre der Umweltausschuss das geeignete Gremium sich da Gedanken zu machen, was für Firmen könnte man da ansprechen und vielleicht die Finanzierung über diese Seite zu gewährleisten. Aber nichtdestotrotz, kommt das nicht zu Stande, glaube ich, kann man auch als Stadt Steyr, als Gemeinderat, dementsprechende Mittel dafür vorsehen. Aber wir hätten eben gerne eine Vorberatung dieser ganzen Angelegenheit im Umweltausschuss, der dann unter Umständen auch eine Obergrenze für eine finanzielle Zuwendung für dieses Projekt eben dann dem Gemeinderat wieder vorschlägt.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Es liegt ein Vorschlag vor hier diesen Antrag dem Umweltausschuss zuzuweisen. Gibt es weitere Wortmeldungen? Mir liegt eine Wortmeldung vor, Gemeinderat Zötzl.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren. Mein Vorredner hat mir schon viel vorweg genommen, wie er gerade gesagt hat der Herr Kaliba, ist die Varroamilbe, hat natürlich die Biene sehr beansprucht und auch die ganzen Umwelteinflüsse dass das Bienensterben da ist. Wir von der FPÖ haben uns natürlich auch natur- und landschaftsbewusst, Landesrat Manfred Haimbuchner, Stellvertreter, ist ja verantwortlich für den Natur- und Landschaftsschutz und dazu sage ich einmal recht herzlichen Dank, dass das anscheinend positiv aufgenommen wird. Wir sind auch dankbar, können damit gut leben wenn das noch ausgeweitet wird und auch in den Umweltausschuss übertragen wird, können wir auch damit leben. Uns geht es um die Umsetzung, um den Millionen- Abermillionen Bienen zu helfen auch in Steyr Fuß zu fassen. Dazu muss ich da noch mit Juristen sprechen, ob das erlaubt ist oder nicht, möchte ich für eine positive Stimmung in dem Ausschuss jetzt eine kleine Anerkennung den ganzen Fraktionen und auch den NEOS, ist keine Fraktion, leider auch nicht hier, aber vielleicht kann man es ihm überreichen. Nach Klärung würde ich ihnen ein Glas Honig gerne geben für die Fraktion, um diesen im Ausschuss positiv zu bewerten und positive Stimmung beizutragen. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Also ich glaube es ist kein Problem dass man ...

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL:
... den Honig nachher austeilen, um die Sitzung nicht in die Länge zu ziehen.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:
Ja genau. Ich glaube das ist ein guter Vorschlag. Wir nehmen gerne diesen Honig, Honig ist ein Naturprodukt, glaube ich dass wir ihn alle brauchen können. Gerade jetzt auch in dieser Zeit glaube ich ist trotzdem Honig auch ein gesundes Nahrungsmittel. Danke auf jeden Fall für diese Spende, die wir im Anschluss an die Gemeinderatssitzung verteilen werden. Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Wünscht die Berichterstatterin das Schlusswort? Dann darf ich zuerst einmal der Geschäftsordnung gemäß zur Abstimmung darüber zu kommen, diesen Antrag dem Umweltausschuss zuzuweisen. Wer ist für diesen Antrag? Das ist einstimmig so angenommen. Bedanke mich recht herzlich und freue mich schon auf die Diskussionen im Umweltausschuss. Und darf damit zum nächsten Berichterstatter kommen. Berichterstatter Stadtrat Christian Baumgarten bezüglich Kommunalbetriebe Steyr, Ankauf eines LKW's mit Schneepflug.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**
Vzbgmⁱⁿ. Anna-Maria Demmelmayr, BA MA
GRⁱⁿ Rosa Hieß

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der **Geschäftsordnungsantrag** auf Zuweisung an den Umweltausschuss wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTER STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

20) 2022-142057 Kommunalbetriebe Steyr – Ankauf eines LKW's mit Schneepflug, Ersatzbeschaffung.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:
Ja liebe Kolleginnen und Kollegen. Es geht um die Ersatzbeschaffung eines Dreiachсers inklusive Ladekran, Abrollkipper und Schneepflug. Der soll über die Bundesbeschaffung GmbH durchgeführt werden zu einem Preis von € 279.125,73. Dieser Betrag ist schon beschlossen, in der Gemeinderatssitzung im Dezember, im Budget. Und ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Kommunalbetriebe Steyr vom 10.02.2022 wird dem Ankauf eines Lastkraftwagens mit Schneepflug (LKW MAN TGS 28.360 – 40% Vorsteuerabzug; Schneepflug Hydrac SL-III-320 – kein Vorsteuerabzug möglich) über die Bundesbeschaffung GmbH, Lassallestraße 9b, 1020 Wien zum Preis von

exkl. USt.	€ 247.282,15
inkl. anteil. USt.	€ 278.381,73
inkl. USt.	€ 296.738,58

zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten (zB Anmeldung, Beschriftung, Fracht...) zugestimmt (die Auslieferung des Lastkraftwagens erfolgt über die MAN Truck & Bus Vertrieb

Österreich GesmbH, MAN-Straße 1, 2333 Leopoldsdorf; die Auslieferung des Schneepfluges erfolgt über die HYDRAC Pühringer GmbH&CoKG, Primitstraße 4, 4523 Sierning).

Zum genannten Zweck werden im Budget 2022 vorgesehene Mittel (KBS-Investitionsplan 2022) in Höhe von insgesamt **€ 279.200,00 (Euro zweihundertneunundsiebzigtausendzweihundert) inkl. anteil. Ust.** freigegeben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Gibt es dazu Wortmeldungen? Es liegt mir eine Wortmeldung vor, Herr Vizebürgermeister Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren, werter Referent. Ist auch einmal daran gedacht worden vielleicht auf eine andere LKW-Marke zurück zu greifen? Möglicherweise auch ein geschicktes Fahrzeug wäre auch der Tatra. Ich glaube das wäre auch ein Fahrzeug, das für einen kommunalen Betrieb gar nicht so schlecht wäre. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank. Gibt es weitere Wortmeldungen? Der Berichterstatter, da gehe ich davon aus, wünscht das Schlusswort.

STADTRAT CHRISTIAN BAUMGARTEN:

Ja genau. Wir haben diese Diskussion auch bei Bussen und so weiter schon gehabt, du weißt das auch Helmut. Es sind derzeit natürlich die Mechaniker, die Werkzeuge, alles für MAN ausgelegt. Das ist zugegebenermaßen für die Zukunft ein Problem, ich glaube darüber müssen wir nicht reden. Es wird sicherlich einmal die Diskussion kommen auf andere Marken um zu steigen, derzeit wäre es extrem kontraproduktiv und würde auch sehr hohe Kosten verursachen. Daher ist es halt jetzt noch ein MAN, aber grundsätzlich muss man in der Zukunft darüber nachdenken, da bin ich schon bei dir. Danke.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Vielen Dank, dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diese Ersatzbeschaffung? Auch das ist einstimmig so angenommen. Vielen Dank. Dann komme ich zur letzten Berichterstatterin Stadträtin Ing. Judith Ringer. Es geht um den Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region, Ortsausschuss Steyr, Jahresförderung 2022.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN ING. JUDITH RINGER:

21) Fin-234/07 Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region - Ortsausschuss Steyr; Jahresförderung 2022.

STADTRÄTIN ING. JUDITH RINGER:

Geschätzte Damen und Herren. Wie heißt es so schön, das Beste kommt zum Schluss und auch ich darf im Namen des Tourismusverbandes um eine Förderung ansuchen. Und zwar geht es da um eine Förderung für den Tourismusverband, für Tourismus- und Marketingarbeiten in der Höhe von € 50.000,--. Die Aktivitäten vom Tourismusverband, der von der Ortsgruppe Steyr, ich glaube das brauche ich nicht weiter erklären, das sind eben die geplanten Sachen wie zum Beispiel der Oldtimerbus, das Kulinarik Festival, die Gastrotafel, Schmiedeweihnacht. Im letzten Jahr hat das natürlich auch nicht in dem Ausmaß stattfinden können wie wir uns das alle gewünscht haben. Wir sind guter Dinge, dass das heuer anders ist und

deshalb ist eben dieser Förderungsbetrag notwendig und natürlich wird eine widmungsgemäße Verwendung der Förderung belegt werden. Und deshalb ersuche ich um Zustimmung zu dieser Förderung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Büros des Bürgermeisters vom 24. Jänner 2022 wird dem Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region - Ortsausschuss Steyr, eine einmalige, außerordentliche Förderung in Höhe von EUR 50.000,-- gewährt.

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von **EUR 50.000,--** aus der VASSt. 1/771000/757000 (Finanzjahr 2022) freigegeben.

BÜRGERMEISTER ING. MARKUS VOGL:

Mir liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Dann darf ich gleich zur Abstimmung kommen. Wer ist für diese Förderung des Tourismusverbandes? Auch das ist einstimmig so angenommen worden. Vielen herzlichen Dank. Die Tagesordnungspunkte sind erschöpft Es gibt hier keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit darf ich die Sitzung hiermit beenden und wünsche uns einen guten Weg nach Hause.

Die Abstimmung erfolgte durch Erheben vom Sitzplatz.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

ENDE DER SITZUNG UM 16:50 UHR.

DER VORSITZENDE:



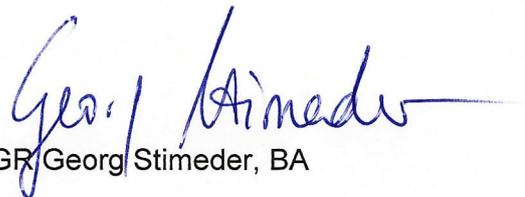
Bürgermeister Ing. Markus Vogl

DIE PROTOKOLLFÜHRER:



Dr. Martina Kolar-Starzer

DIE PROTOKOLLPRÜFER:



GR Georg Stimeder, BA



Sibylle Vilding



GR Christian Royda